Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł. Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig 6 zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Akc. Drukarnia i Wydawnictwo Poznań). Postscheckkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184



73. Jahrgang | Sonnabend, 10. Februar 1934 | Nr. 32

Ruhige Nacht in Paris

Ein Kabinett der nationalen Einigung

Doumergue wählt unantastbare Persönlichkeiten · Kein außenpolitischer Kurswechsel

In aller Welt richten sich die Blicke auf die Ereignisse, deren Schauplatz die französische Hauptstadt zur Zeit ist. Niemand vermag zu sagen, wo die politische Entwicklung, die jetzt in Frankreich in Fluß geraten ist, schließlich ausmünden wird. Die Beauftragung des früheren Präsidenten der Republik, Gaston Doumergue, mit der Kabinettsbildung durch den gegenwärtigen Präsidenten Lebrun ist zweifellos eine geschickte und weitsichtige Maßnahme. Doumergue genießt in vollstem Umfange die Hochachtung der Gesamtheit des französischen Volkes. Sein Kabinett steht über den Parteien; es ist recht eigentlich ein Kabinett der „nationalen Konzentration". Die dem französischen Volke infolge ihrer Unfähigkeit und Bestechlichkeit eines Großteils ihrer Mitglieder so verhaßt gewordene Abgeordnetenkammer ist für längere Zeit aus der Gestaltung der politischen Geschicke des Landes ausgeschaltet. Kein Zweifel, daß Doumergue, auf diktatorische Vollmachten gestützt, von einem Mitarbeiterstabe umgeben, der nicht nur aus anerkannten Kapazitäten, sondern auch aus persönlich unantastbaren Persönlichkeiten besteht, in der Lage sein wird, ersprießliche Politik zu machen. Die Aufgabe, die Doumergue sich selbst gesetzt hat, muß insofern als begrenzt gelten, als sie vorwiegend der Durchführung der unumgänglichen innenpolitischen Reformen gilt. Ein außenpolitischer Kurswechsel ist unter der Ministerpräsidentschaft Doumergues nicht zu erwarten. Dieser 71jährige Mann ist ein typischer Vertreter des alten Frankreich. Seine außenpolitischen Ansichten sind traditionsgebunden. Nicht ausgeschlossen indessen ist, daß nach dem „Interregnum" Doumergue, wenn sich die innenpolitische Lage geklärt hat, die Verfassungskrise bereinigt ist, der Weg frei sein wird für eine Außenpolitik Frankreichs, die dem neuen Geiste, der durch Europa geht, gerechter wird, als es bisher der Fall sein konnte.

Doumergues Kabinett heute nachmittag fertig?

Paris, 9. Februar. Die Morgenpresse rechnet bestimmt damit, daß Doumergue spätestens heute nachmittag sein Kabinett zusammen haben wird. Er wird ein Kabinett der öffentlichen Wohlfahrt, der nationalen Einigung und des Burgfriedens bilden.

Bezeichnend ist, daß selbst die Radikalsozialisten diesmal für die nationale Union eingetreten sind. Das, was sie dazu getrieben, ist die schlotternde Angst vor der aufgebrachten öffentlichen Meinung.

Damit ist die historische Wendung vollzogen. Die Nationale Union dürfte aller Voraussicht nach morgen vollzogene Tatsache sein. Wer dem Kabinett angehören wird, ist aus den mutmaßlichen Namensnennungen zur Stunde noch nicht zu sagen. In der Hauptsache werden es Mitglieder der Rechten sein, darunter selbstverständlich Tardieu, dessen Devise ja seit Jahren die Nationale Union war. Unter den Radikalen wird wahrscheinlich Herriot als letzte unkompromittierte Parteigröße herangezogen werden. Bei den Sozialisten herrscht blinde Wut. Diese Partei ist vorläufig noch entschlossen, den Kampf gegen die Union aufzunehmen. Der Allgemeine Sozialistische Gewerkschaftsbund gibt bekannt, daß er

am Montag einen 24stündigen Generalstreik angesetzt

habe.

Wohlwollende Presse für Doumergue

Paris, 9. Februar. Die Presse steht den Bemühungen Doumergues außerordentlich wohlwollend gegenüber. Auch die radikalsozialistischen Blätter treten für ihn ein in der Ueberzeugung, daß er ein überzeugter Republikaner sei. Die sozialistische und kommunistische Presse dagegen bezieht bereits Kampfstellung gegen das „faschistische" Kabinett Doumergues und ruft zur Einigung der Arbeiterklasse gegen die Bedrohung ihrer Freiheiten auf.

Der Aufgabenkreis der neuen Regierung

kann und darf nach Ansicht vieler Blätter nur ein beschränkter sein: Sanierung der Finanzen, Verabschiedung des Staatshaushalts, Prüfung der außenpolitischen Lage, so daß es für den Augenblick unmöglich sei, an die Auflösung der Kammer zu denken. Die Frage einer tiefgreifenden Reform dürfte erst später in Angriff genommen werden können.

Ein Teil der Rechtsblätter erwartet aber einschneidendere Maßnahmen. „Echo de Paris" erklärt, die nationale Einigung von heute ist nicht mehr die von 1914 oder 1926. Vor allem sind saubere Männer notwendig, aber auch neue Männer, die mit neuen kühnen Methoden arbeiten. Wir brauchen Persönlichkeiten, die entschlossen sind, dem Land nach zwei Richtungen hin die notwendige Genugtuung zu geben, erstens Bestrafung aller in den Stavisky-Skandal verwickelten Personen ohne Ansehen der Partei, zweitens

Bestrafung aller der für die abscheulichen Morde von Dienstag Verantwortlichen.

Wenn das nicht geschieht, wird sich die Straße erneut rühren. Die Rechtsblätter fordern u. a. die Wiedereinsetzung des Polizeipräfekten Chiappe als Polizeipräfekten von Paris.

Keine Zusammenstöße

Paris, 9. Februar. **Der Donnerstag-Abend und die Nacht zum Freitag sind in Paris und in der Provinz, wo nur aus Lyon ernste Zusammenstöße gemeldet wurden, ruhig verlaufen. Die Polizei setzte die Jagd auf lichtscheues Gesindel, das seine Beutezüge fortzusetzen versuchte, fort. Zu ernsteren Zusammenstößen ist es jedoch nicht gekommen. Nach den Angaben der Presse sind bei den Zusammenstößen von Mittwoch abend drei Personen ums Leben gekommen und 226 verletzt worden.**

Für Freitag abend wird dagegen mit Unruhen gerechnet, weil die Kommunisten und Sozialisten auf dem Platz der Republik eine große Protestkundgebung abzuhalten gedenken. Außer einem verstärkten Polizeiaufgebot stehen

militärische Abteilungen zum Eingreifen bereit.

*

Der Stadtverordnete Emile Faure hat dem Vorsitzenden der Pariser Stadtverordnetenversammlung den Entschließungsentwurf zugehen lassen, auf dem Concordeplatz eine Gedenktafel anzubringen, daß „hier seit 1871 zum ersten Mal eine Regierung es gewagt hat, auf die Pariser Bevölkerung schießen zu lassen".

Beisetzung der Opfer auf städtische Kosten

Paris, 8. Februar. Der Vorstand des Pariser Gemeinderates hat beschlossen, die bei den Unruhen ums Leben gekommenen Personen auf Kosten der Stadt beizusetzen.

Die Moskau-Reise Oberst Becks

Ein offizieller Gegenbesuch

In den nächsten Tagen, und zwar am 13. Februar, wird eine weitere Ministerbegegnung zu verzeichnen sein: der Staatsbesuch des polnischen Außenministers Beck in der Hauptstadt Sowjetrußlands. Die Moskauer Politik wird es nicht unterlassen, diesen Besuch, den ersten, den ein europäischer aktiver Außenminister in Moskau abstattet, als einen weiteren Erfolg des Volkskommissars für Auswärtiges, Tschitscherin, hinzustellen. Die Moskau-Reise Becks, die in besonders feierlicher Form vonstatten gehen soll, wird vermutlich auch dazu herhalten müssen, den nachhaltigen Eindruck abzuschwächen, den der Abschluß des deutsch-polnischen Verständigungsabkommens in aller Welt hervorgerufen hat. Der Wert dieses Vertragswerts ist indessen unbestreitbar. Es hat sich im Warschauer Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten bei der Aussprache über den „Berliner Vertrag" nicht eine Stimme der Kritik erhoben. Selbst solche polnische Parteien, die als grundsätzlich deutschfeindlich angesprochen werden müssen, mußten anerkennen, daß mit der deutsch-polnischen Verständigung eine grundlegende Wandlung der Dinge eingetreten ist. Im übrigen kann es Deutschland nur recht sein, wenn sich die Beziehungen zwischen Rußland und Polen freundschaftlich gestalten. Immer wieder geht aus den großen Reden des Reichskanzlers hervor, daß Deutschland nicht die Verschärfung der Gegensätze in Europa, sondern dessen Befriedung anstrebt. Sensationen sind von der Rußland-Reise Becks im übrigen nicht zu erwarten. Die polnische Regierung selbst legt Wert darauf, die Reise als „Gegenbesuch" zu bezeichnen, als einen Akt also, der mehr den Rücksichten der internationalen Höflichkeit als der eigentlichen Politik entspringe.

Bei dieser Gelegenheit werden vermutlich auch die mit der Lage der baltischen Staaten verbundenen Fragen Gegenstand der Aussprache sein. Außenminister Beck selbst hat in seinem Exposé hierzu bekantlich nicht Stellung genommen. Wie Meldungen aus den baltischen Staaten zeigen, werden die Verhandlungen über den Abschluß des sog. Baltischen Pakts mit Eifer fortgeführt. An der Entwicklung dieser Frage nehmen Polen und die Sowjetunion naturgemäß lebhaftesten Anteil.

950 Millionen Dollar zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in USA.

Washington, 9. Februar. (Reuter.) Der Senat hat die Gesetzvorlage über die Aufwendung von 950 Millionen Dollar zur Erleichterung der Arbeitslosigkeit angenommen. Die Vorlage war bereits am Montag vom Repräsentantenhaus erledigt worden. Das Gesetz wird u. a. Vorsorge für die Fortführung öffentlicher Arbeiten treffen.

Goldsendungen für Amerika

London, 9. Februar. Aus New York wird gemeldet: Der Dampfer „Bremen" hat gestern 10 Millionen Dollar Gold mitgebracht. Die „Berengaria" wird heute mit 24 Millionen Dollar Gold erwartet.

Dieses sind die ersten Goldsendungen aus Europa, seitdem der Präsident den Dollar entwertet hat. Die Dampfer „Deutschland" und „Paris" werden in der nächsten Woche 40 Millionen bzw. 8 Millionen Dollar mitbringen. Der Dampfer „Washington" brachte gestern 5 400 000 Dollar in Goldbarren, die die Bank von Frankreich an die Bundesreservebank von New York überwies.

Zur polnischen Außenpolitik

A. **Warschau**, 8. Februar.

Wir wollen Zaleski gegenüber gerecht bleiben. Er war auch in den mehr als sechs Jahren, in denen dieser erste Außenminister des Pilsudskiregimes die auswärtige Politik Polens leitete, nicht so, daß etwa der Quai d'Orsay nur zu pfeifen brauchte, damit das Warschauer Außenministerium gehorsam tanzte. Schließlich war auch die damalige Außenpolitik Polens diejenige des Marschalls Pilsudski, ebenso wie dies heute die Außenpolitik ist, für die Oberst Beck verantwortlich zeichnet. Die Veränderung in der polnischen Außenpolitik, die unter der Leitung des Obersten Beck eingetreten und heute aller Welt deutlich geworden ist, ist, auf eine kurze Formel gebracht, diese: der außenpolitische Weg Polens entfernte sich zunächst von demjenigen Frankreichs, aber nicht in der Parabel, sondern nur, um in größerer Entfernung von Frankreichs Weg demselben abermals, unter größerer Bewegungsfreiheit, parallel zu laufen. Polen steht der französischen Tagespolitik heute weit ferner als vor zwei Jahren, aber es ist der wichtigste Alliierte Frankreichs geblieben. Im Wilnaer „Slowo" formuliert der Konservative Maćkiewicz, der vor noch nicht allzu langer Zeit als einziger außenpolitischer Journalist in Polen, einem Prediger in der Wüste gleich, die Verständigung Polens mit Deutschland forderte und der jetzt in dem Abschluß des deutsch-polnischen Nichtangriffspaktes zugleich auch seinen Triumph sieht, in wenigen Sätzen eindrucksvoll die Grundgedanken der neuen politischen Außenpolitik. Er schreibt, daß Oberst Beck, wäre er Journalist, im Senatsausschuß folgendes hätte sagen können: „Seht, meine Herren Franzosen, daß wir unsere Beziehungen zur Sowjetunion und zu Deutschland geregelt haben, und zwar gut geregelt. Ihr wißt sehr gut, meine Herren Franzosen, daß Ihr uns dabei nicht geholfen habt. Aber daran wollen wir nicht denken; wir bleiben weiter eure loyalsten Verbündeten". Diese Sätze treffen zweifellos den Kern der Sache.

Polen ist unter den Frankreich liierten und alliierten Staaten nicht allein dem Quai d'Orsay weiter entglitten; dasselbe ist seinem anderen Verbündeten, Rumänien, gelungen. Seit einem Jahre führt in der großen Politik im südosteuropäischen Interessenkreise Frankreichs nicht mehr Eduard Benesch, sondern Titulescu. Auch nicht zur ungeteilten Freude des Quai d'Orsay. Sein neuer Balkanpakt umfaßt mit der Türkei und Griechenland zwei Staaten, die ebensowenig den Weisungen von Paris folgen wie die beiden neuen Paktpartner Polens, Deutschland und die Sowjetunion, die aber ebenso wie diese beiden Großmächte statt dessen über langandauernde gute Beziehungen zu Italien verfügen. Die Parallele ist auffallend. Nicht minedr auffallend aber ist, daß sowohl die neue rumänische Außenpolitik, die zum Balkanpakt geführt hat, wie auch die polnische Paktpolitik denselben Staat beiseitelassen: die Tschechoslowakei. Der tschechoslowakische Außenminister, der letzte noch immer amtierende von denen, die an der Entstehung des Versailler Vertrages aktiv mitgewirkt haben, hat vor nicht langer Zeit im Prager Parlamentsausschuß für auswärtige Angelegenheiten seinen Wunsch ausgesprochen, die Polen und die Tschechoslowakei verknüpfenden Bande (Vertrag von 1925) verstärkt zu sehen. Der polnische Außenminister Beck hat in seiner Erklärung vor dem Senatsausschuß nicht ein einziges Wort der Antwort an Benesch, nicht ein Wort für die Tschechoslowakei, ja nicht einmal für die Kleine Entente gefunden. Er wird seine Gründe dafür gehabt haben. Sollten sie ohne jeden Zusammenhang mit der auffälligen Tatsache sein, daß die „Polska Zbrojna", die Tageszeitung des polnischen Heeres, letzthin in einer ganzen Serie von Aufsätzen die strategisch-militärischen Umstände der polnisch-tschechoslowakischen Kämpfe von 1918/19 eingehend erörtert hat? Daß gleichzeitig die „Gazeta Polska" auf dieses Thema zu sprechen kam, der „Kurjer Poranny" sich mit der Lage der Polen im tschechischen Teil des Teschener Schlesiens beschäftigte und nachdrücklich erklärte, diese Sache könne den übrigen Polen nicht gleichgültig bleiben? Daß

der Krakauer „J. K. C." äußerlich ganz unmotiviert einen langen Artikel darüber brachte, wie in Versailles Paderewski einmal Benesch abgefertigt hat? Daß endlich plötzlich in Teschen ein sog. Bürgerausschuß gebildet ist, der — seit fünfzehn Jahren zum ersten Male — das Andenken der polnischen Gefallenen aus den Kämpfen mit den Tschechen großzügig feiern will?

Zwei große politische Fronten stehen heute in Europa gegeneinander, beide noch immer am Versailler Vertrage orientiert: eine Revisions- und eine Reaktionsfront. In der letzteren, die Deutschland plötzlich weniger zugestehen will, als dem Reiche bereits im Dezemberabkommen von 1932 zugestanden wurde, führt Frankreich und steht die Tschechoslowakei. In der Revisionsfront führen Deutschland und Italien und steht England. Polen ist ganz zweifellos nicht bereit, zuzulassen, daß diejenigen Bestimmungen der Friedensverträge, deren Nutznießer es ist, revidiert werden. Seine Außenpolitik aber scheint insofern eine Wandlung erfahren zu haben, als es auch nicht gewillt scheint, sich der unvermeidlichen Revision dort zu widersetzen, wo keine seiner Interessen im Spiele ist. Nichts anderes kann es bedeuten, wenn die offiziöse „Gazeta Polska" nachdrücklich erklärt, die polnische Politik orientiere sich nur noch an den polnischen Interessen. Sie hat sich in früheren Jahren verschiedentlich Interessen dienstbar gemacht, die nicht die ihren waren, und ist schlecht dabei gefahren; damit soll es nun ein Ende haben. Polen, Frankreich und die Tschechoslowakei haben gewisse gemeinsame Interessen; darum bleibt Polen dem Bündnis mit Frankreich treu und treu auch dem Vertrage mit der Tschechoslowakei von 1925. Frankreich und die Tschechoslowakei aber haben auch andere Interessen, die sie nicht mit Polen gemeinsam haben, und in diesen Dingen können sie nicht mehr von vornherein auf die unbedingte Unterstützung Polens rechnen. Darum dürfte Oberst Beck seinem Prager Kollegen auch noch keine Antwort auf dessen deutliche Geste gegeben haben. Polen hat schon zu oft in Dingen, die seinen Interessen ferne lagen, zuerst mit Frankreich und der Tschechoslowakei in einer Linie gestanden und ist dann bei der Liquidation, wenn Paris und Prag ihr Schäfchen im Trockenen hatten, leer ausgegangen. Und das ist auch eine der Erfahrungen, die zu der neuen Konzeption der polnischen Außenpolitik Anlaß gegeben haben.

Der Mörder eines Hitlerjungen hingerichtet

Drei Todesstrafen in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt

Hamburg, 9. Februar. Die vom Hanseatischen Sondergericht gegen Arthur Retslag wegen Mordes ausgesprochene Todesstrafe ist am Freitag morgen im Hofe des Untersuchungsgefängnisses durch Fallbeil vollstreckt worden. Der Reichsstatthalter hat von seinem Gnadenrecht keinen Gebrauch gemacht, da die Ermordung des Hitlerjungen Bloecker alleiniges Werk des Kommunisten Retslag ist.

Bei dem im gleichen Mordfall zum Tode verurteilten Karl Fischer, Willi Helbig und Karl Detimer hat der Reichsstatthalter von seinem Gnadenrecht Gebrauch gemacht und die Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafen umgewandelt, weil diese drei Verurteilten als verführte Opfer der gewissenlosen Hetze der kommunistischen Partei anzusehen sind.

Der Stromboli wieder aktiv

Rom, 9. Febraur. Aus Messina wird gemeldet, daß der Stromboli seine Tätigkeit wieder aufgenommen hat und die Bevölkerung der liparischen Inseln ernstlich bedroht. Die in der Nähe des Vulkans liegenden Dörfer sind auf Anordnung der Behörden geräumt worden.

Der kirchliche Gesetzentwurf nicht angenommen

Eine Kommission mit der Aenderung mancher Artikel beauftragt

Die Pastorensynode, die Dienstag und Mittwoch in Warschau tagte und die den außerordentlich starken Besuch von 118 Pastoren aufzuweisen hatte, hat sich in erster Linie mit dem seit langem in der Oeffentlichkeit besprochenen Gesetzentwurf zur Regelung des Verhältnisses der Evangelisch-Augsburgischen Kirche zum Staat beschäftigt. Nach den Berichten, die über die zweitägigen Verhandlung an die Oeffentlichkeit gelangen, hat die Synode nicht, wie erwartet, den kirchlich unmöglichen Gesetzentwurf als völlig unannehmbar abgelehnt. Immerhin hat sie festgestellt, daß manche Artikel eine Aenderung erfordern.

Damit sind die Stimmen aus den Kirchgemeinden u. die Urteile maßgebender evangelischer Polen doch nicht in der Weise beachtet worden, wie man es für selbstverständlich hielt. Noch am Sonntag vor der Synode veröffentlichte zum Beispiel der „Zwiastun Ewangeliczny" eine energische Zurückweisung des Gesetzentwurfes durch durch Senator Evert, der seinem Artikel die Uebrschrift „Non possumus" (Wir können nicht) gab.

Die Synode hat außerdem eine Kommission gewählt, die im Namen der gesamten Geistlichkeit ihr Gutachten über die einzelnen Artikel erstatten soll. Zu diesem Ausschuß gehören die Lodzer Pfarrer Löffler und Schedler, Pfarrer Krusche aus Rypin, Pfarrer D. Wagner aus Bielitz, Pfarrer Kleindienst aus Luck in Wolhynien, außerdem die Warschauer Pfarrer Michelis und Galster, Pfarrer Tytz, Pfarrer Nikodem aus Ustroń und ein bisher noch nicht bestimmter Delegierter der theologischen Fakultät in Warschau. Da zu den Beratungen des Ausschusses noch Konsistorialpräses Glas und Senator Evert hinzugezogen werden sollen, hat die Kommission von vornherein polnisches Uebergewicht, obwohl die nationalen Verhältnisse in den Gemeinden gerade umgekehrt sind.

Dollfuß täuscht Optimismus vor

Keine politischen Resultate der Ungarn-Reise

Budapest, 9. Februar. Bundeskanzler Dollfuß hat am Freitag früh die Rückreise nach Wien angetreten. Zum Abschied war am Bahnhof u. a. Ministerpräsident Gömbös erschienen.

Die amtliche Mitteilung, die über die Begegnung zwischen dem österreichischen Bundeskanzler Dollfuß und dem ungarischen Regierungschef Gömbös herausgegeben wurde, spricht von der „Fortsetzung der wirtschaftlichen und politischen Zusammenarbeit" zwischen Ungarn und Oesterreich. Diese Zusammenarbeit der beiden Länder, die ehemals die Doppelmonarchie an der Donau bildeten, ist naturgegeben und selbstverständlich. Die farblose Formulierung des amtlichen Communiqués verrät also, daß politische Entscheidungen von besonderer Bedeutung gelegentlich der Begegnung von Budapest nicht gefallen sind. Es liegt immerhin nahe, diese Begegnung der Vertreter von Mächten, die revisionspolitisch eingestellt sind, zu jener Ministerzusammenkunft in Gegensatz zu stellen, auf welcher der Abschluß des sog. „Balkan-Paktes" beschlossen wurde, dessen Grundsatz die Aufrechterhaltung des „Status quo" ist. Auf der anderen Seite liegt die Tendenz, die Beziehungen Oesterreichs und Ungarns enger zu gestalten, zweifellos in der Linie der Donaupolitik Mussolinis. Sie entspricht auch den Interessen des Heiligen Stuhles, dem nach dem Zusammenbruch des katholischen Habsburgertums an der Schaffung eines neuen katholischen Kraftzentrums im Donaugebiete gelegen sein muß.

Herr Dollfuß hat seinen Budapester Aufenthalt auch dazu benutzt, sich über die Lage in Oesterreich öffentlich zu äußern, die er als „ausgezeichnet" beschrieb.

Die tatsächliche Entwicklung in Oesterreich, das Zögern des Bundeskanzlers, den Genfer Klageweg gegen Deutschland zu beschreiten, diese und andere Umstände sprechen eine weniger optimistische, aber der Wirklichkeit gemäßere Sprache als Herr Dollfuß.

*

Vor der Entscheidung

Heimwehr fordert diktatorischen inneren Kurs

Wien, 8. Februar. Bundeskanzler Dollfuß beginnt am Freitag die angekündigten Verhandlungen mit den Ländervertretern, den Heimwehren und den Landeshauptleuten von Oberösterreich, Steiermark und Salzburg über

die Heimwehrforderungen auf Durchführung des diktatorischen Regierungskurses in den Bundesländern.

Er wird jedoch, wie Donnerstag abend amtlich mitgeteilt wurde, die Forderungen der Heimwehren lediglich entgegennehmen und sodann als Schiedsrichter die endgültige Entscheidung zwischen der Auffassung der Landesregierungen und den Heimwehrforderungen treffen. Damit liegt die Entscheidung über den weiteren innerpolitischen Kurs in den Bundesländern jetzt allein bei Dollfuß.

Die am Donnerstag in Salzburg von den Heimwehrführern gemeinsam mit den Vertretern der Vaterländischen Front der Landesregierung überreichten grundsätzlichen Forderungen stimmen mit dem bekannten Trioler Heimwehrprogramm überein. Zur Verhandlung steht jetzt überall in erster Linie die Umbildung der Landesregierung und die Einsetzung der aus Heimwehrmitgliedern zusammengesetzten Landesausschüsse, denen im wesentlichen der Einfluß in den Ländern übertragen werden soll.

Verseuchte Dörfer

Wir lesen in der polnischen Presse:

„Vor einem Jahr stellte die Wilnaer Gesundheitsbehörde im Kreise Braslaw bei der russischen Bevölkerung der altgläubigen Konfession zahlreiche Fälle von Syphilis fest. Die näheren Untersuchungen erwiesen, daß diese Krankheit am stärksten in den Gemeinden Przebrock und Slobodz auftritt. Man stellte am Ort Ermittlungen an und kam zu dem Ergebnis, daß die jetzt im Kreise Braslaw wohnende Bevölkerung seinerzeit aus dem ehemaligen russischen Gouvernement Pskow übersiedelt worden ist und schon damals zahlreiche Syphiliskranke aufzuweisen hatte.

Seit einem halben Jahr führt der Gesundheitsdienst des Sejmik bei beträchtlicher finanzieller Beihilfe in dieser Gegend eine energische sanitäre Aktion durch, indem unentgeltliche ärztliche Ratschläge erteilt, Arzneien verteilt und die Kranken registriert werden. Man hat jetzt auch bereits das Vertrauen der Bevölkerung erworben, so daß die freiwilligen Anmeldungen bei Erkrankung immer öfter zu verzeichnen sind.

Bisher wurde die Syphilis als Epidemie im Kreise Braslaw in 85 Siedlungen mit etwa 6000 Einwohnern festgestellt. Es wurden 228 Kranke festgestellt, davon 69 Männer, 129 Frauen und 30 Kinder. Die tatsächliche Zahl der Syphiliskranken ist wahrscheinlich bedeutend größer. Die späte Feststellung dieses Syphilisherdes ist damit zu erklären, daß sich die Bevölkerung mit dieser schrecklichen Krankheit bereits abgefunden hatte und sie als eine Strafe Gottes ansah. Man begab sich nicht zum Arzt und ließ sich höchstens von den örtlichen Kurpfuschern behandeln.

Die Aktion zur Bekämpfung der Syphilis auf dem Gebiet der genannten Gemeinden ist in vollem Gange.

Die Behörde hat auch die Geistlichkeit ersucht, ohne Genehmigung der Aerzte keine Trauungen vorzunehmen. Die Geistlichen verlangen deshalb bereits seit einem halben Jahr von Leuten, die eine Ehe schließen wollen, die Vorlegung eines Gesundheitsscheines.

Zurzeit beginnt das Wojewodschaftsamt mit einer planmäßigen Bekämpfung dieser Krankheit. Die Aktion ist auf die Dauer einiger Jahre berechnet. In nächster Zeit, wahrscheinlich im März des laufenden Jahres, wird in den Bezirk von Braslaw eine besondere Expedition ausrücken, bestehend aus Mitgliedern einer psychiatrischen, einer venerischen und einer Klinik für Kinderkrankheiten. Die Arbeiten dieser Expedition, der drei Aerzte angehören werden, wird vor allem die Ausbreitung der Syphilis und die Registrierung aller Kranken zur Aufgabe haben. Die Universitätskliniken werden außerdem wissenschaftliches Material sammeln.

Jüdische Ausstellung polizeilich geschlossen

Warschau, 8. Februar. Im Lokale der Jüdischen Naturwissenschaftlichen Vereinigung war eine Ausstellung von Arbeiten des jüdischen Malers Abram Guterman eröffnet worden. Da die Verwaltungsbehörden feststellten, daß die ausgestellten Bilder das Staatswappen beleidigen und die religiösen Gefühle der Christen verletzen, wurde die Ausstellung polizeilich geschlossen. Guterman selbst wurde verhaftet und den Gerichtsbehörden zur Verfügung gestellt.

Der „Kurjer Poznański" zum Beck-Exposé

Der „Kurjer Pozn." ist mit der Rede des Außenministers Beck besonders deshalb nicht recht zufrieden, weil der Minister der Beziehungen zu Italien nicht gedachte, das aktuelle österreichische Problem nicht berührte, nichts über die Kleine Entente sagte und auch nichts über die auf dem Balkan vor sich gehende Konsolidierung der dortigen Staaten. Er habe auch nicht mit einem Wort Litauen und die Baltenstaaten erwähnt, ebensowenig den Konflikt im Fernen Osten. Zweifellos würden diese Mängel allgemein bemerkt werden, und die Verengung der Interessen der polnischen Außenpolitik werde verschiedene Kommentare hervorrufen. Die Ausführungen Becks seien allzu sehr zurückhaltend gewesen. Vielleicht habe er aber nicht anders sprechen können. Immerhin habe die polnische Diplomatie im letzten Jahre eine Reihe bedeutsamer Schritte getan, die eine genaue Beleuchtung erfordert hätten. Manche von ihnen — hier meint das Blatt besonders den Berliner Vertrag — hätten verschiedene Bedenken, Zweifel und weitgehende Kommentare nicht nur in der öffentlichen Meinung Polens, sondern auch des Auslandes hervorgerufen. Man habe deshalb geglaubt, daß die Rede des Außenministers zu einer Klärung dieser Zweifel beitragen würde. Statt dessen habe man nur eine Reihe von Formeln zur Bezeichnung der Stellungnahme Polens zu seinen Nachbarn erlangt. Das Blatt erwähnt hier mit leiser Ironie, daß sich zwischen Polen und Sowjetrußland das Verhältnis eines nachbarlichen Wohlwollens herausgebildet habe, daß zwischen Polen und Deutschland Grundlagen für den Bau dauerhafterer Formen einer guten Nachbarschaft geschaffen wurden, und daß sich Danzig gegenüber ein System der Zusammenarbeit heranbilde. Bezüglich der Bündnisse Polens mit Frankreich und Rumänien habe Oberst Beck versichert, daß sie im Lichte der neuen Ereignisse ihre Prüfung bestehen würden. Gewisse Ankündigungen für eine weitere politische Aktion hätten nur die Ausführungen gebracht, die den Völkerbund betrafen. Der Außenminister habe mit Nachdruck die polnische Aktion in der Richtung einer Verallgemeinerung oder Revision der Minderheitenverträge erwähnt, die die moralischen Grundlagen verloren hätten.

Deutsche Arbeitslosenziffer wieder gesunken

$2^{1}/_{4}$ Millionen Arbeitslose weniger als im Vorjahr

Aus Berlin wird gemeldet:

Der planmäßige Einsatz der deutschen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zum Ausgleich der winterlichen Saisonschwankungen führte im Januar zu einem guten Erfolg. Während in früheren Jahren in diesem Monat unter dem Einfluß der Entlassungen aus den Außenberufen die Arbeitslosenzahl zu steigen pflegte, gelang es in diesem Jahre, allerdings stark begünstigt durch die milde Witterung, die Arbeitslosenzahl in beträchtlichem Umfange zu senken. Der Rückgang betrug 285 000, so daß die im Dezember eingetretene Zunahme von rund 344 000 zum großen Teil wieder ausgeglichen ist. Insgesamt wurden bei den Arbeitsämtern 3 774 000 Arbeitslose gezählt, das sind rund 2 239 000 weniger als am gleichen Stichtage des Vorjahres.

Die Zahl der Arbeitslosen in den Außenberufen ist in diesem Wintermonat um rund 140 000 zurückgegangen. So wurden zum Beispiel im Baugewerbe und den von ihm abhängigen Wirtschaftszweigen Ende Januar 110 000 Arbeitslose weniger gezählt als zu Beginn des Monats. Ein Teil dieser Entlastung ist auf die großen öffentlichen Arbeiten, wie Autostraßenbau, und die zahlreichen Notstandsarbeiten zurückzuführen, die im Januar durch die Gunst der Witterung weiter ausgedehnt werden konnten. Die übliche winterliche Arbeitsruhe im Hochbau und seinen Nebenzweigen wurde durch die zahlreichen Anregungen zu Umbau- und Instandsetzungsarbeiten stark gemildert. Daß sich über diesen von der Regierung herbeigeführten Antrieb hinaus auch die privaten Wirtschaftskräfte zu regen beginnen, zeigt die Entwicklung der Zahl der mehr von der Konjunktur abhängigen Berufsgruppen.

Die Zahl der Arbeitslosen in der Arbeitslosenversicherung ging auf 549 192, in der Krisenunterstützung auf 1 166 806 zurück. Arbeitslose anerkannte Wohlfahrtserwerbslose wurden von den Arbeitsämtern 1 317 873 gezählt, das sind 93 681 weniger als am 31. Dezember 1933. Die Zahl der Notstandsarbeiter nahm im Januar um rund 138 000 zu. Insgesamt wurden bei den durch die Reichsanstalt geförderten Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen am 31. Januar 414 274 Notstandsarbeiter gezählt. Der Rückgang der Arbeitslosen verteilt sich bis auf eine Ausnahme auf alle Landesarbeitsamtsbezirke.

Orkan über Dänemark

Fünf Todesopfer — Tausende von Häusern beschädigt

Kopenhagen, 9. Februar. Am Donnerstag wurde Dänemark von einem orkanartigen Sturm heimgesucht. Der angerichtete Schaden läßt sich noch nicht übersehen. Die Zahl der beschädigten Häuser in ganz Dänemark geht in die Tausende. Gewaltig ist die Zahl der umgewehten Bäume, Mühlen und Schornsteine. Der Sturm hat insgesamt fünf Todesopfer gefordert.

Auf der Insel Fünen ist ein Arbeiter beim Freilegen einer durch Baumsturz gesperrten Straße von einem fallenden Baum erschlagen worden. Ein alter Mann ist bei der Ausbesserung des beschädigten Daches vor Anstrengung gestorben. Groß ist die Zahl der während des Sturmes verletzten Personen. In Kopenhagen mußten acht Fußgänger und mehrere Radfahrer ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Eisenbahnverkehr erlitt erhebliche Verspätungen, da umgestürzte Bäume die Schienen versperrten.

Zahlreiche Schiffe sind auf Grund geraten.

Bei Thyboroen strandete ein schwedischer Dampfer, dessen 20köpfige Besatzung mit der Rettungsleine an Land gebracht werden mußte. Im Hafen von Kopenhagen riß sich ein 5000 Tonnen großer Dampfer von der Vertauung los und wurde vom Sturm hin und her getrieben, bis er nach drei Stunden von einem Schlepper wieder vertäut werden konnte.

Unwetter

Auf der Nordsee und auch an der Ostsee herrschte gestern ein heftiger Sturm, der sich am Nachmittag in einen Orkan verwandelte. In norddeutschen Städten, auch in der Reichshauptstadt, war der Sturm so heftig, daß man sich auf den offenen Plätzen nur mit Mühe fortbewegen konnte.

Ganz Dänemark wurde von einem überaus heftigen Schneesturm heimgesucht. In Kopenhagen riß der Wind viele Dächer ab und drückte viele Scheiben ein.

Auch über Südschweden zog ein starkes Unwetter hin. In Malm durchschlug ein einstürzender Schornstein das Dach einer Tischlerwerkstatt und tötete zwei Personen.

In Westpolen wütete ein Sturm, der in vielen Ortschaften beträchtlichen Schaden anrichtete. Besonders die Dörfer wurden von ihm arg heimgesucht. In der Stadt Posen ging in den Abendstunden sogar ein kurzes

Gewitter mit Blitz- und Donnerschlägen

nieder. Es regnete stark, mit Schnee und Hagel vermischt. In den Vorstädten wurden Bäume und Zäune umgerissen. In vielen Fällen haben die Alarmvorrichtungen der Feuerwehr gelitten. Mehrmals erfolgte eine Selbstausschaltung der Alarmapparate. Auf einigen Strecken erfuhr der Telephonverkehr eine Störung.

*

Nach dem gestrigen Unwetter dürfte die Warnung am Platze sein, die Befestigung der Schilder und auch die Dachsimse nachzuprüfen. Dabei sei an den Bromberger Vorfall erinnert, bei dem zwei Personen ums Leben kamen.

Ein Funkturm auf dem Flugplatz Fuhlsbüttel infolge des Sturmes eingestürzt

Hamburg, 9. Februar. Dem schweren Sturm ist am Donnerstag nachmittag auf dem Flugplatz in Fuhlsbüttel der westliche der beiden großen Funktürme zum Opfer gefallen. Der ganze Funkturm stürzte unter donnerähnlichem Krachen zu Boden. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Schaden ist zwar erheblich, doch steht dem gegenüber, daß ohnehin die Beseitigung dieser beiden Funktürme geplant war. Der Flugverkehr ist durch den Einsturz des Funkturmes nicht behindert.

Auch im Innern der Stadt hat der Sturm an verschiedenen Stellen durch Abreißen von Dächern und Eindrücken von Schaufensterscheiben Schäden angerichtet. Im Altonaer Hafen sind zwei Fahrzeuge leck geschlagen und abgesackt.

Zu dem Einsturz des Funkturmes im Flughafen Fuhlsbüttel wird ergänzend gemeldet, daß die Böen kurz vor dem Einsturz mit einer Geschwindigkeit von 29 bis 31 Sekundenmetern dahinbrausten. Da die schwere Antennenanlage bei jedem Sturmstoß ins Schwanken geriet, war die Beanspruchung der hölzernen Türme, die vor zehn Jahren erbaut worden sind, naturgemäß sehr bedeutend.

Der Südpol wahrt seine Rätsel!

Nach Riiser Larsen auch Ellsworth zur Umkehr gezwungen

Nach der Vernichtung seines Flugzeuges in einer Eisspalte ist der Polarforscher Lincoln Ellsworth nach Neuseeland zurückgekehrt, um die Heimreise nach Amerika anzutreten. Er ist nach dem Norweger Riiser Larsen der zweite Geschlagene am Südpol innerhalb weniger Monate. Ferner soll sich auch Byrd in Anbetracht der widrigen Verhältnisse und schweren Gefährdung des Lebens der Expeditionsmitglieder zum Abbruch entschließen.

Der Sturm auf die Eisbarriere des Südpols und damit auf die Geheimnisse der Antarktis überhaupt sollte von drei Seiten erfolgen. Das Programm 1933/34 war, obwohl drei Länder unabhängig an ihre Aufgaben herangingen, das größte, das man je gefaßt hatte.

In drei großen Gruppen sind sie vorgestoßen — wahrhaft eine Elite an Polarforschern: Riiser Larsen mit zwei Helfern, Lincoln Ellsworth mit Sir Hubert Wilkins und Bernt Balchen und schließlich Admiral Byrd mit der „bestorganisiertesten“ Expedition der Welt, der, wie man stolz sagte, nach menschlicher Berechnung nichts Böses widerfahren konnte. Nach menschlicher Berechnung!

Riiser Larsens Fehlschlag

Nachdem Cook die Grenzen der Antarktis ermittelt, Roß die große Barriere entdeckt und Amundsen einige Tage vor Scott den Südpol erreicht hatte — was gab es da noch Großes am Südpol zu entdecken?

Bis heute wissen wir kaum etwas von diesem „siebenten“ Erdteil. Die Kernfragen aber sind: Besteht die Antarktis aus einem Riesenblock, aus einem Festland? Oder trennen die Einschnitte des Roß-Meeres oder der Weddell-Bucht (die also dann gar keine Bucht wäre) den Kontinent in zwei Teile? Wo ist unter den Eisbergen Land? Wie ist die geologische Gestaltung, abgesehen von den geographischen Umrissen?

Wie alle Südpolfahrer 1933/34 hatte auch Riiser Larsen all diese Fragen offen in seinem Programm. Ohne große und moderne Mittel, mit Hundeschlitten und vorteilhaften, altbewährten Eskimo- und Lappenausrüstungen, ließ er sich mit seinen Gefährten Kjelbotn und Hallvard ausbooten. Er wollte von der Barriere aus das Enderby-Land erreichen und dann ein ganzes Jahr auf die Erforschung der Weddell-Bucht verwenden.

Zehn Tage nach dem Ausbooten fing der norwegische Walfänger „Globe“ von der schwimmenden Oelfabrik Ole Wegger einen Kurzwellen-SOS-Ruf auf. Riiser Larsen trieb auf einer riesigen Eisscholle, die sich plötzlich gelöst hatte. Der größte Teil der Vorräte war im eiskalten Antarktis-Meer versunken. Von den 80 Polarhunden war nur noch einer übrig. Nur der Kurzwellenapparat, der betriebsfähig geblieben war, rettete Larsen vor einem entsetzlichen Eistod. Halberfroren, des Notwendigsten beraubt — so kehrte Riiser Larsen heim.

Ellsworths größte Enttäuschung

Das kleine Motorschiff „Wyatt Earp“ ist wieder in Wellington. Vor der Zeit heimgekehrt. Mit stillen, enttäuschten, niedergeschlagenen Männern an Bord. Sein halbes Vermögen hat dieser Sonderling von einem Millionär, Lincoln Ellsworth, schon der Arktisforschung geopfert. Aber nicht das verlorene Geld ernüchterte ihn, sondern die große Niederlage, die der Südpol ihm zufügte.

Sein Plan war einmalig verwegen: ein 20-Stunden-Flug über dem Südpol, über dem siebenten Kontinent: Nach genauem Projekt kreuz und quer, mit den besten kartographischen Apparaten an Bord und teilweise in den Flügeln des rotgestrichenen Eindeckers eingebaut. Das rote Flugzeug kam gar nicht zum Aufstieg. Eine Eisspalte zerpreßte den metallenen Vogel zu einem hoffnungslosen Gewirr von Drähten und Metallscheiben.

Byrd spricht von Umkehr

Mit zwei Schiffen und achtzig Leuten war Byrd in die Antarktis gereist. Der Teufel schien diese Fahrt zu reiten. Stürme unterwegs, schwere Maschinenschäden, die die Fahrzeiten verzögerten, Temperaturstürze an der Wal-Bay, Komplikationen beim Löschen der Ladungen. Noch nie hatte Byrd, der schließlich nicht zum ersten Male zum Südpol fuhr, mit ähnlichen Widrigkeiten zu ringen gehabt.

Ob es unter diesen Umständen gelingt, auch nur einen Teil des erstgefaßten Programms zu verwirklichen? Byrd spricht, zum ersten Male in seinem Leben wohl, von Umkehr. Der stolze Eroberer, der spielend dem Südpol seine letzten Rätsel nehmen wollte, ringt um das Leben seiner Leute mit dem weißen Tod.

Lufthansa-Postflug über Südatlantik

Mit der Ankunft des Dornierwals D 2399 „Taifun“ von der Deutschen Lufthansa in Natal, wo er am Mittwoch nachmittag eintraf, ist der erste Flug im planmäßigen Luftpostdienst über den Südatlantik beendet worden.

Bekanntlich hat der Postflug am 3. Februar morgens 9 Uhr mit dem Start des Heinkel-Schnellflugzeuges H. E. 70 in Stuttgart zur ersten Etappe nach Sevilla begonnen. Von dort wurde die Erstpost nach Las Palmas und Bathurst Britisch-Gambien gebracht, wo der „Taifun“ die Post übernahm. Das Ziel des 13 900 Kilometer langen Gesamtflugweges ist Buenos Aires, das nunmehr von den deutschen Flugzeugen des brasilianischen Syndicate Condor über Rio de Janeiro erreicht werden muß.

Fliegender Zoo

Berlin, 8. Februar. Welcher Schätzung sich die Deutsche Lufthansa in zoologischen Kreisen als Tiertransporteur erfreut, beweist die Tatsache, daß gestern das planmäßige Nachtflugzeug London—Berlin als regelrechter fliegender zoologischer Garten in Tempelhof eintraf.

Aasgeier, Uhus, Eulen, Adler und einige andere Sorten Vögel, ein Brüllaffe, ein Witwenaffee, ein paar Beutelratten, junge Känguruhs, zwei Mufflons und eine weiße südafrikanische Katze hatten sich in dem Expreßflugzeug der Deutschen Lufthansa einträchtig zusammengefunden, um mit diesem zunächst ihre Reise nach Berlin zu machen und am nächsten Morgen nach Wien, ihrem Bestimmungsort, weiterzufliegen.

Daß aber nicht nur zoologische Gärten von den Vorzügen des Flugzeuges als Tiertransportmittel überzeugt sind, sondern daß die deutschen Verkehrsflugzeuge gegebenenfalls auch der Wissenschaft dienen, indem sie Tiere befördern, zeigt die ein Kilo schwere Sendung, die von Rom nach Hamburg reiste. Diese Sendung barg nämlich

hundert Malaria-Stechmücken,

die für das Tropeninstitut in Hamburg bestimmt waren.

Siebenstündiger Feuerkampf mit einem Banditen

Warschau, 8. Februar. In dem Dorfe Kowale Księży hatte die Polizei einen siebenstündigen Feuerkampf mit einem Banditen, dem wiederholt vorbestraften und steckbrieflich verfolgten Deserteur Josef Janicki, zu führen, bevor sie ihn festnehmen konnte. Als Janicki zwei Polizisten sich dem Hause nähern sah, verbarrikadierte er sich und eröffnete aus einer Parabellum-Pistole das Feuer. Die Polizisten zogen sich zurück und holten Verstärkung aus Lodz herbei. Als diese ankam und man daran ging, in das Haus einzudringen, schoß der Bandit wieder, wobei der Gemeindepolizist durch einen Herzschuß getötet wurde. Während der siebenstündigen Belagerung feuerte der Bandit dauernd auf die Polizisten. Der Kampf fand nur dadurch sein Ende, daß dem Burschen die Pistole in der Hand explodierte und ihn kampfunfähig machte. Während des Feuergefechts erhielt ein zweiter Polizist einen schweren Bauchschuß. Er wurde in hoffnungslosem Zustand mit dem verwundeten Banditen ins Krankenhaus gebracht.

Altwiener Salons

Von Dr. Maria **Mundprecht.**

Zur Zeit, wo in Frankreich der Salon das Reich der Frau geworden war, zur Zeit, wo sich dieser wie eine Flut über die Epoche des Rokokos ergoß und selbstherrlich das ganze gesellschaftliche Leben umspannte, lebte man in Wien noch höchst zurückgezogen. Die spanische Etikette am Hofe liebte nur jene strenge Feierlichkeit, die auch den lebhaftesten und beweglichsten Menschen zu gemessenem Benehmen verurteilte; dazu fehlte es an Frauen, die den Mut aufgebracht hätten, die persönliche Note in das gesellschaftliche Leben zu bringen. Das war erst einer starken Persönlichkeit um die Mitte des 18. Jahrhunderts vorbehalten: der Kaiserin Maria Theresia. Sie gab dem Leben am Hofe und weiterhin auch den bürgerlichen Kreisen die Signatur.

Es ist kein Zufall, sondern Offenbarung eines tieferen Zusammenhanges, daß die ersten Wiener Salons gerade zur Zeit Maria Theresias auftauchten. Sie sah ihre Lebensaufgabe auch noch in der Veredlung der Familienbande, der häuslich-geselligen Zustände. Sie wollte nicht nur Königin ihres großen Reiches, sondern auch ihres kleinen Kreises um sie herum sein, ja noch mehr, sie veranlaßte sogar ihre unmittelbare Umgebung, in ihrem eigenen Heim kleine Gesellschaftsabende zu veranstalten, die nicht das Schmausen großer Feste zum Ziel haben sollten. Charlotte von Greiner, ihre Kammerfrau, griff diese Anregung mit großer Freude auf und versammelte um ihren Teetisch alle einflußreichen Staatsmänner und Diplomaten nebst anerkannten Literaten und Künstlern. Durch das Greinersche Haus wurde so der erste, freilich mehr diplomatische als literarische Salon repräsentiert.

Die Tradition des Greinerschen Hauses wurde durch Karoline Pichler, Charlottens Tochter, fortgesetzt und erweitert, ja eigentlich erst zum wirklich literarischen Salon entwickelt. Eine vortreffliche Erziehung und der Umgang mit Männern wie Alxinger, Blumauer, Sonnenfels, Maffai und anderen, die sozusagen zum Besitzstand ihres Elternhauses gehörten, entwickelten die ererbten Fähigkeiten aufs beste und machten aus ihr eine der stärksten Persönlichkeiten ihrer Zeit. Weder der Aristokratie des Geistes noch der der Geburt war der Weg aus der Stadt in die Vorstadt über das unbeleuchtete und ungepflasterte Glacis zu beschwerlich. Dienstag und Donnerstag waren Empfangstage bei Karoline Pichler. Da waren ihr alle willkommen: Bekannte und Fremde gingen ein und aus in dem blauen Salon in der Alstervorstadt. Hier zeigte sie ihre Berufung einen Salon des Geistes und der Kultur zu führen. „La Muse du Faubourg“ wurde sie scherzend von Frau von Stael genannt, denn auch diese Berühmtheit mußte, ehe sie von der übrigen Gesellschaft aufgenommen wurde, Gast bei Karoline Pichler gewesen sei, ihr das „Beglaubigungsschreiben“ der gesellschaftlichen Geltung zu überreichen, um als vollwertig empfangen zu werden. Karoline Pichler war eine nicht zu übersehende Macht in Wien geworden, man mußte mit ihr rechnen, und nicht mit Unrecht wurde sie Wiens Recamier genannt.

Waren ihre Gesellschaftsräume auch nicht so prunkvoll wie die vieler Bürgerlicher in der Kongreßzeit, so war der kleine blaue Salon in der Alservorstadt doch der Treffpunkt zahlreicher Träger klingender Namen. In diesem trauten Raum, wo moderne Eleganz sich mit altertümlicher Bequemlichkeit verband, trafen sich die Größen des künstlerischen und literarischen Schaffens mit Männern der Wissenschaft und des Beamtentums, dessen Tradition der Pichlersche Salon eigentlich verkörperte.

Stand auch der Salon Greiner einst völlig im Zeichen der Aufklärung, war auch Karoline Pichler ganz im Geiste des klaren Klassizismus erzogen worden, so konnte sie sich doch nicht der neuen Geistesrichtung der Romantik verschließen. Dem Reize der aufrüttelnden Predigten des ehemaligen Lutheraners und Dichters Zacharias Werner vermochte man sich eben nicht zu entziehen. Er war die seltsamste Erscheinung des geistigen Wiens, dieser Fastenprediger des Kongresses. Dann wieder umstürmten die Wiener Frauen Ypsilanti, den russischen Offizier, den Freiheitshelden Griechenlands, der auch seine Aufwartung im Pichlerschen Salon gemacht hat.

Der Kreis der aufstrebenden Talente, wie Hormeyer, Hammer-Purgstall, Collin, Streckfuß, Schneller, erweiterte sich immer mehr. An Sonntagen aber öffnete sich der Salon Pichler nur den ganz Intimen. Da las Franz Grillparzer, der am Beginn seiner Ruhmeslaufbahn stand, seine Dramen vor, oder es wurden ganz besondere Notabilitäten empfangen. Sensationen gab es, als der große Musiker Karl Maria Weber, dessen „Freischütz“ damals in Wien gegeben wurde, mit einer Empfehlung Tieks bei Karoline Pichler erschien und die Zuhörer durch sein Spiel begeisterte und als der berühmte Bildhauer, der Däne Thorwaldsen, dessen Liebenswürdigkeit ganz Wien bezauberte, dem Salon seinen Besuch abstattete.

Doch es kam eine Zeit, wo es recht still wurde im blauen Salon, wo nur wenige den Weg hinaus zur vaterländischen Dichterin fanden. Die Jungen und Stürmischen, deren Stern im Aufgehen war, konnten in dem konservativen Kreis keinen Resonanzboden für ihren Ruf nach Freiheit finden. Zwei Welten waren entstanden, die sich nicht überbrücken ließen. Die althergebrachte Form der Geselligkeit war überlebt, war versteinert und schuf keine neue Werke mehr wie etwa der Salon der Sophie Löwenthal, der sich um das Jahr 1830 entfaltete.

Sophie Löwenthal, die Tochter des Hofrates F. J. R. von Kleyle, übernahm nach ihrer Verheiratung die Tradition des väterlichen Salons, und bald war ein Kreis auserlesener Männer um sie. Ihr Mann, Max Löwenthal, der sich auch schriftstellerisch betätigte, hielt von Zeit zu Zeit Auslese im Literaten-Hauptquartier, im „Silbernen Kaffeehaus“. Um den Teetisch Sophiens versammelten sich in der Johannisgasse oder in Penzing bald alle namhaften Schriftsteller, an deren Arbeiten sie lebhaften Anteil nahm, ehe sie den Weg in die Oeffentlichkeit betraten. Und was Karoline Pichler nicht gelungen war, Sophie Löwenthal brachte es zustande: Lenau, den neuen Stern am Dichterhimmel, zu fesseln. Man mag sich zum Verhältnis Sophie Löwenthal-Lenau stellen wie immer, man mag in ihr den „tugendgepanzerten Vampyr“, der den Gatten und Geliebten aus Herzlosigkeit zu lebenslänglichem Zölibat verurteilte, verdammen oder in ihr das entsagungsvolle Weib verehren — der gerechte Beurteiler muß zugestehen, daß Lenau in ihrem Salon zum großen Dichter geworden ist, daß ohne Sophie der „Faust“ und „Savonarola“ kaum die künstlerische Vollendung erreicht hätten. Sophie fand immer Zeit, war immer angeregt, immer geneigt, Lenaus Zweifel und Bedenken über seine Arbeiten anzuhören. Leidenschaftlich lebte sie sich in die Dichtung ein, lobte nicht blind und tadelte nicht selten, wenn ihr der Geist des Werkes in seiner Gesamtheit zu wild, zu ketzerisch erschien.

Wiens anerkannteste Dichter versammelten sich bei ihr, als bekannt wurde daß Lenau — ehe er zum Verleger nach Deutschland geht — seinen „Faust“ im Salon Löwenthal verlesen werde. Als einer der ersten war an diesem Abend der aller Gesellschaft so abholde Grillparzer gekommen. Zu ihm gesellte sich der von den Zensoren vielbesuchte Anastasius Grün-Graf Auersperg. Hammer-Purgstall saß neben Feuchtersleben und Moritz Schwind. Auch der junge Baron Münch und der alternde Zedlitz waren an diesem Abend mit dem immer spöttelnden Bauernfeld und dem begeisterten Seidel im Salon Löwenthal zu Gast.

Hier traf sich fortan alles, was der schöngeistigen Welt angehörte, und der Kreis wurde auch nicht kleiner, als eine Frau mit einem berühmten Namen aus Weimar in Wien angekommen war, um in ihrer Wahlheimat drei Jahrzehnte lang die Geselligkeit zu pflegen.

Ottilie von Goethe, des Dichterfürsten Schwiegertochter, war nach Wien gezogen, um ihren Sohne Walter das Musikstudium besser ermöglichen zu können, besonders aber, um den Klatschereien der Weimarer Bekannten, die ihr ein unglückliches Liebesverhältnis nach dem Tode ihres Mannes nicht verzeihen wollten, zu entfliehen. Gewiß war ein Schimmer vom Strahlenglanz auf dem Haupte Goethes auch auf Ottilie gefallen, aber das alles hätte nicht genügen können, so viele Männer und Frauen mit klingenden Namen an sie zu fesseln, wenn sie nicht auch eine besondere Natur gewesen wäre.

Und das war Ottilie. Sie war ein Kind ihrer Zeit, eine

Eins in Christo

Wenn wir erkannt haben, daß Gott in den verschiedenen Völkern und Menschen verschiedene Gestalt gewinnt und daß solche Verschiedenheit ganz gewiß von Gott schöpfungsgemäß gewollt ist, daß Gott ein Gott der Mannigfaltigkeit des Lebens und nicht der toten Schablone ist, so könnte die Gefahr entstehen, daß Völker und Menschen auseinanderfallen und dann wider einander treten, wie es ja leider tatsächlich immer wieder der Fall ist. Und doch gibt es etwas, was ganz stark verbindet und was wir um so stärker betonen wollen und müssen, je stärker sich trennende Gewalten zwischen uns schieben wollen. Es gibt eine Einheit im Geiste. Das aber ist nicht so zu verstehen, als ob damit gemeint wäre eine gemeinsame geistige Einstellung, eine Gesinnungsgemeinschaft. Damit kämen wir nicht weit! Wo sind auch nur zwei Menschen ganz eins in ihrem Glauben, in ihrer Weltanschauung, in ihren ethischen Grundsätzen oder was man sonst nennen kann? Nein, die Einheit liegt nicht in uns, den vielen, sondern in Ihm, dem Einen; nicht in unserem Glauben an Ihn, sondern in Seinem Tun an uns: Denn es ist das Wohlgefallen gewesen, daß in Ihm alle Fülle wohnen sollte und alles durch Ihn versöhnt würde zu Ihm, es sei auf Erden oder im Himmel, damit daß er Frieden machte durch das Blut an seinem Kreuze durch sich selbst (Kol. 1, 19—20). Da liegt das Geheimnis aller wahrhaftigen Einheit offenbart: die Versöhnung, die Er durch seinen Kreuzestod geschaffen hat, Seine uns alle umspannende Erlöserliebe hält uns zusammen. Die Gemeinde Christi in allen Landen und zu allen Zeiten, aus allen Völkern und Sprachen ist die Gemeinde der durch Einen Heiland Erlösten. Wenn wir doch dieses allertiefsten Grundes der Gemeinschaft immer bewußt wären! Wie müßte all die kleinliche Zänkerei und wie müßten all die großen Gegensätze versinken vor dieser ehrfurchtgebietenden Wahrheit: Für uns alle ist dasselbe Blut auf Golgatha geflossen! Und alle umspannt das gleiche göttliche Erbarmen, so sehr wir auch durch Sprache, Rasse, Volkstum, politische Ueberzeugung, Parteizugehörigkeit, Erkenntnis und Erfahrung von einander uns unterscheiden mögen . . . wir sind dennoch Eins in Christo!

D. Blau-Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 9. Februar

Sonnenaufgang 7.22, Sonnenuntergang 16.53; Mondaufgang 4.07, Monduntergang 10.44.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft — 2 Grad Cels. Heiter. Nordwestwind. Barom. 754.

Gestern: Höchste Temperatur + 5, niedrigste + 2 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 9. Februar — 0,07 Meter, gegen — 0,08 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Sonnabend, 10. Febr.: Wechselnd, meist sehr stark bewölkt mit einzelnen leichten Niederschlägen, mild, vorübergehend wieder stark auffrischende westliche Winde.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki:
Freitag: Klass. Ballett- und Operettenabend.
Sonnabend: „Fürst Igor" (Premiere).
Sonntag, 15: „Lalka"; 20: „Die Jüdin".

Teatr Polski:
Freitag: „Waterloo".
Sonnabend, 15: „Hamlet"; 20: „Waterloo".
Sonntag nachm.: „Arleta"; abds.: „Waterloo"

Teatr Nowy:
Freitag: „Geld ist nicht alles".
Sonnabend: „Geld ist nicht alles".

Kinos:

Apollo: „Der Fremdling". (In poln. Sprache.)
Colosseum: „Im Schatten der Großstadt". (Harry Piel.)
Metropolis: „Pat und Patachon".
Moje (fr. Odeon): „Zwölf Stühle".
Słońce: „Der unsichtbare Mensch".
Sfinks: „Madame Butterfly" (Silvia Sidney).
Wilsona: „Die verlöschende Flamme".

Das Stelldichein

Fräulein Schmitz, die schalkhaft lächelnde Schönheit, hat den Vorzug, die ganze Nacht hindurch beleuchtet zu sein. Man sieht sie schon von weitem.

Auch am Tage ist sie ja eine Schönheit, aber bei Nacht wirkt sie doch unvergleichlich mehr. Sie trug neulich Preußischblau.

„Hoffentlich hat sie kein neues Kleid an," sagen wir, wenn wir Fräulein Schmitz besuchen gehen, „denn sie ist in diesem Kleid so bezaubernd, daß wir sie uns nicht mehr übertroffen denken können." Im geheimen aber blinzeln wir schon von weitem und erwarten doch, in unserer Hoffnung getäuscht zu werden: Jawohl, sie trägt heute Zitronengelb! Na na! Aber wiederum übertraf sie sich selbst.

Wie gern lassen wir uns von der Frau überraschen, vor allem, wenn es nichts kostet! Aber ein leiser bitterer Beigeschmack ist nun doch dabei bei den stillen Abendbesuchen beim Fräulein Schmitz. Sie ist eben für alle da, jedem lächelt sie zu, ohne eine Nüance von Abstufung.

Ich besuchte sie gestern spät nachts nach dem Kino. Dauernd hatte ich nur an sie gedacht auf sie mich gefreut. Das Lächeln wollte ich noch mit mir nehmen, dieses verschmitzte Lächeln von Fräulein Schmitz. Da stand ein anderer davor. Der kleine Schmitz trug Türkisblau, aber dieser Kerl warf seinen viereckigen Schatten davor, sein Hut durchsägte das Lächeln.

„Du wartest ab," sagte ich mir, „der Kerl wird gehen." Und ich ging auf und ab, hüstelte, scharrte mit den Schuhsohlen wie vor der Telephonzelle. Der Kerl ging nicht. Er stand wie eine Mauer. Und er blickte nur auf das Fräulein Schmitz. Es standen doch noch andere Damen im Schaufenster. Nein, nur auf Fräulein Schmitz. Dann ging er und seufzte. Er seufzte auch noch. Hat man so was erlebt! Ein Mann steht vor einer Wachspuppe und seufzt!

Endlich kam ich dran! Nun lächelte Fräulein Schmitz auch für mich. Da höre ich den Schritt des Rivalen, er kommt tatsächlich nochmal zurück zum Fräulein Schmitz.

„Hören Sie mal, knurrt er mich wütend an, „Sie warten hier wohl auch! Ich glaube, die kommt heute nicht mehr!"

„Wer? Fräulein Schmitz?"

„Fräulein Schmitz? Weiß ich nicht! Ich meine die verd... Straßenbahn fährt nicht mehr."

Dr. Haase am Leipziger Diakonissenhaus

Herr Dr. Nikolaus Haase, langjähriger Chefarzt der Inneren Abteilung des Posener Diakonissenhauses, hat einen Ruf an das Leipziger Diakonissenhaus bekommen, wo er gleichfalls die Leitung der Abteilung für Innere Krankheiten übernimmt. Er wird sein dortiges Amt Mitte nächsten Monats antreten.

Deutschland und die Posener Messe

Im Zusammenhang mit dem deutsch-polnischen Nichtangriffspakt und den Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland läßt sich ein lebhafteres Interesse deutscher Firmen für die Posener Messe feststellen. Mehrere deutsche Firmen haben sich bereit zur Teilnahme an der Messe angemeldet.

Zeitgemäße Neuerung

An der medizinischen Fakultät der Posener Universität ist ein Seminar für Sozialversicherung gebildet worden. Dazu haben sich, obwohl es nicht verpflichtend ist, rund 100 Studenten gemeldet.

Festnahme einer langgesuchten Defraudantin

X Die vor längerer Zeit nach Unterschlagung von 2725 Złoty geflüchtete Marystella Brycka wurde nun nach längerer Zeit in Jabłonno, Kr. Warschau, festgenommen. Sie wird dieser Tage den Gerichtsbehörden in Posen zur Verfügung gestellt.

Aufhebung des Posener Landamtes. Im Zusammenhang mit der Vereinigung des Landamtes mit den Behörden der allgemeinen Verwaltung ist im Bereich der Posener Wojewodschaft das Bezirks- und das Kreislandamt in Posen aufgehoben worden. Die Befugnisse des Bezirkslandamtes werden dem Wojewodschaftsamt, die des Kreislandamtes der zuständigen Starostei zugewiesen.

Wahlen zum Arbeiterausschuß. Die Wahlen zum Arbeiterausschuß in der Cegielskischen Fabrik brachten der Sanierungsgruppe eine Niederlage. Sie konnte nur 36 Stimmen auf sich vereinigen und kein einziges Mandat durchbringen. Die Liste der polnischen Berufsvereinigung erhielt 255 Stimmen und erzielte damit zwei Mandate, während für die P. P. S. 754 Stimmen abgegeben wurden, so daß diese Partei acht Mitglieder in den Arbeiterausschuß entsendet.

X **Autokarambolage.** An der Ecke ul. Fr. Ratajczaka und Plac Wolności stieß die Autotaxe P. Z. 11 848 mit der Straßenbahn der Linie 9 zusammen. Personen wurden nicht verletzt.

X **Betrogen** wurde die ul. Zwierzyniecka 18 wohnende Apolonja Chmielewska von zwei bisher unbekannten jungen Männern. Die beiden knöpften der armen Frau für die Beschaffung einer Wohnung 60 Złoty ab.

X **Diebstahlsversuch.** In die Firma „Wielkopolska Kawa", ul. Marsz. Focha 53, drangen in der Nacht zum 7. d. Mts. Diebe ein. Nach Durchbrechen der Wand gelangten sie in das Innerer, konnten aber nichts mitnehmen, da sie anscheinend gestört wurden.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 2 Personen zur Bestrafung notiert und wegen Bettelns und anderer Vergehen 8 Personen festgenommen.

Wojew. Posen

Lissa

k. **Jahrmarkt in Storchnest. Am Dienstag, dem 13. Februar, findet hier ein Jahrmarkt für Pferde, Rindvieh, Schweine, landwirtschaftliche Produkte und Kramwaren statt.**

Rawitsch

— **Untersuchung der Zugtiere für den Grenzverkehr.** Die Untersuchungen der Zugtiere, die im Jahre 1934 die polnisch-deutsche Grenze überschreiten, sind an nachstehenden Grenzübergangsstellen wie folgt festgesetzt worden: a) Grenzübergang in Bärsdorf (Golaszyn) am 14. 2., 14. 3., 11. 4., 9. 5., 13. 6., 11. 7., 8. 8., 12. 9., 10. 10., 14. 11. und 12. 12., und zwar bis zum 31. 3. um 9 Uhr vorm., von 1. 4.—30. 11. um 8 Uhr früh; b) Grenzübergangsstelle Massel am 9. 2., 2. 3., 6. 4., 4. 5., 1. 6., 6. 7., 3. 8., 7. 9., 5. 10., 2. 11. und 7. 12., Untersuchungsstunde wie unter a; c) Grenzübergangsstelle Wydawy am 6. 2., 6. 3., 3. 4., 1. 5., 5. 6., 3. 7., 7. 8., 4. 9., 2. 10., 6. 11. und 4. 12., Untersuchungsbeginn um 11.30 Uhr; d) Grenzübergangsstelle Szkaradowo an denselben

durch und durch romantische Frauenseele, eine ungewöhnliche Persönlichkeit, der der Verstand nichts, das Gefühl aber alles war. Diese abenteuerliche Natur hat an der Seite Goethes — nicht an der ihres Mannes, mit dem sie sehr unglücklich verheiratet war — eine seltene Höhe von Herzens- und Geistesbildung erreicht, die sich nach freier Entwicklung sehnte. In Weimar fand diese eigenartige Frau wenig Verständnis; um so mehr aber in Wien, wo sich alsbald ein weiter Freundeskreis um sie bildete.

Zu den Intimen ihres Salons zählten Anastasius Grün, Hebbel und Fürst Friedrich Schwarzenberg. Des öfteren waren auch der Burgschauspieler Saroche mit seiner Frau, Präsident Gager, ja selbst der Astronom Littrow in ihrem Salon zu Besuch. Alles stand im Banne dieser starken Persönlichkeit. Der Adel, die Armee, Männer der Kunst und Wissenschaft bewunderten die Unerschöpflichkeit ihres Wesens, selbst der hohe Klerus schickte in dem Domherrn Fürsten Lichnowsky seinen Repräsentanten in den Salon Ottiliens. Auch der Menschenscheue Grillparzer gesellte sich zur Teetischrunde der Frau von Goethe, aber dieser ewige Sucher nach der „Einzigen" kletterte die Stufen zur Mölkerbastei weniger Ottiliens wegen hinauf. ihm hatte es vielmehr Goethes Enkelkind, Alman von Goethe angetan. Das reizende, heitere Kind, mit dem Raffaelschen Gesichtchen und den großen braunen Goetheaugen kredenzte ihm den Tee mit so viel kindlicher Anmut, daß er die Mühen und Schikanen des Tages völlig vergaß. Ihm wurde das Heim in der Stadt Nr. 86 ein kleines Heiligtum — bis der Tod die kaum Siebzehnjährige dem Kreise entriß. Nach diesem furchtbaren Ereignis zog für längere Zeit trauernde Stille in den Salon Ottiliens ein. Der große Freundeskreis konnte den Tod Almas nicht verwinden, man vermochte es nicht zu verschmerzen, daß das Haus Goethe in dem sonnigen, frohen, jungen Mädchen nicht weiterblühen sollte.

Erst nach längerer Reise nahm Ottilie die Pflege der Geselligkeit wieder auf, so daß ihr Heim nun wieder zum Sammelpunkt ihrer vielen Freunde und Bewunderer wurde, bis sie im Jahre 1866 nach Deutschland zurückkehrte. Allmählich verschwanden die Salons in Altwien.

Altwiener Salons! Ist es nicht als klängen in weiter Ferne heitere Melodien, die aus Mozarts Grazie und Haydns Fröhlichkeit entstanden, in unzähligen Variationen sich verschlingend, leicht und neckisch dahinschweben. Altwiener Salons — sie waren einmal.

In dem grellen Getöse der Gegenwart, das an unseren Fenstern vorüberrauscht, ist das bestrickende Lied, das von dem „klingenden, singenden" Altwien und seinen Salons erzählt, beinahe verstummt, nur ab und zu tönt es noch in stillen Kreisen von sinnigen Menschen und gibt Kunde, wie das Leben bei aller Einfachheit und Ungebundenheit in seinen feinen Reizen genossen wurde und ab und zu noch in Wiener Kreisen genossen wird.

An der Wildfütterung

Von Wilhelm Hochgreve.

Durch hohen Schnee stapfe ich hinauf nach der großen Hauptfütterung. Das Heu ist aus den Raufen gerissen und größtenteils aufgeäst, von den Kastanien blieb nicht eine mehr übrig, während die Eicheln nur zur Hälfte verschwunden sind. Ich lege meinen Rucksack auf den großen Stein, der als Tritt bei der Füllung der Raufen dient, und warte das Erscheinen des Jagdhüters ab. Langeweile gibt es nicht. Drei Eichelhäher sorgen für meine Kurzweil. Da ich ziemlich gedeckt unter überhängendem Heu sitze, streichen die frechen Burschen, immer einer nach dem andern, bis vor meine Füße und holen jedesmal eine Eichel, die sie verschleppen.

Da erscheint der Jagdhüter. Wir füllen die Raufen frisch auf und geben eine tüchtige Beigabe von Kastanien, Eicheln und Rüben. Die Hartfrüchte lassen wir polternd in den Kästen rasseln, ehe wir sie ausschütten; das Wild kennt dieses Signal. Dann setzen wir uns im Heuschober vor einem Beobachtungsspalt an, d. h. wir legen uns zunächst lang auf das über vier Meter hoch geschichtete Heu, um ausruhend der kommenden Dinge zu harren. Mein Ohr, so scharf wie beim Jagdhüter das Auge, muß uns die Annäherung jeglichen Wildes verraten. Noch zehn Minuten lang tragen die drei bunten Zigeuner Eicheln fort, eine Mahnung für uns, diese Früchte immer erst kurz vor Beginn der Dämmerung zu streuen, damit sie ganz dem Wilde zugute kommen.

Wieder lege ich mich im Heu lang. Die Häher haben ihre Schlafbäume in der Dickung bezogen und träumen wohl von ihren reichen Eichelschätzen, die wer weiß wo stecken mögen. Im Gebälk über uns beginnt die Schleiereule zu „schnarchen", was bei ihrer Sippe freilich das Zeichen des Munterwerdens darstellt. Da höre ich Wild heranziehen. Ich richte mich auf und sehe ein Kalb die Kastanien annehmen, während sich das Alttier vorsichtig nach dem Stein windet, auf dem vor über einer halben Stunde mein Rucksack als Sitzkissen lag. Immer wieder zuckt das Tier zusammen, verdächtig war dem feinen Windfang die dem Stein noch anhaftende schwache Witterung. Bald aber krachen die ersten Kastanien auch im Geäse des Alttiers.

Ich stoße den schlummernden Jagdhüter an und richte mich höher auf. Die Tiere naschen mit einer Gier, die anzusehen ein schöner Lohn für unsere heute geleistete Hegearbeit ist. Von allen Seiten ziehen sie jetzt rudelweis heran, von unten sechs Stück, von oben vier, sechs, acht, und von der Seite drei geringe Hirsche. Zuerst an die Kastanien! Ist das ein Krachen und Gnurpen, ein futterneidisches Hin und Her, ausgiebig benutzen die Hirsche ihre Stangen, um den Mitbewerber beiseitezudrängen. Neunzehn Stück Wild kann ich zählen. Auf einmal gibt's ein Poltern und Brechen, — alles flüchtet mit Ausnahme eines vorwitzigen Sechserhirsches, der sich durch die Schutzstangen der nur für Kahlwild bestimmten Fütterungsabteilung hindurchgezwängt hat und sich beim Zurücktreten gefangen glaubt. Seine Befreiungsversuche verursachen einen Lärm, daß das übrige Wild erschreckt in langen Fluchten davonstürmt.

Aber schon nach wenig mehr als fünf Minuten ziehen mehrere Kälber wieder an die Fütterung, denen die älteren Stücke, nur zum Teil vorsichtig und sichernd, folgen. Wieder geht's über die Kastanien her, und die Tiere, die beiseite geschoben wurden, nehmen die Eicheln und Rüben an. Da — was war los? Alles prescht davon. „Sauen", meint der Jagdhüter. Höchst gespannt und zum Schuß auf einen groben Keiler entschlossen schiebe ich die Büchsenmündung durch die Scharte. Schwere Tritte, unter denen das Randeis des nahe rieselnden Bächleins zerkracht, kommen näher, ich sehe, wie sich ein massiver Körper durch die Stangen auf die Fütterung zu bewegt, zaghaft, nach jeder Schrittlänge sichernd, und nun steht in einer freien Lücke, vierzig Schritt von meinem Auge entfernt und noch im „Büchsenlichte", ein Hirsch. Ich zähle vierzehn Enden an massigen Stangen. Lautlos ziehe ich die Büchse zurück. Wortlos staunen wir beide, der Jagdhüter und ich, nach dem Bilde voll Kraft und Schönheit, das der stolze König der weiten Wälder so nahe vor unserm Auge bietet. Dreißig Schritt ist er von uns entfernt, wie er an der Fütterung steht und hastig die Kastanien annimmt, beim wiederholten Aufwerfen des mächtigen Kronengeweihs das Dach der Fütterung streifend. Wir haben einen Hirsch zu Gast, von dem wir in der Feistzeit nur die starke Fährte fanden, den wir in der Brunft nur einmal einen Zehner in jähen Fluchten vom Rudel sprengen sahen. Das heisere Gekläff eines Fuchses schauert durch den Wald. Die Schleiereule geistert aus ihrem Flugloch. Der erste Hunger des alten Herrn ist gestillt, die letzten Kastanien und Eicheln zerkrachen in seinem Geäse. Würdevoll wie ein Herrscher wechselt er zurück.

Ehe die Rudel der andern wieder herangetreten sind, mache ich mich mit dem Jagdhüter auf die Beine. Oe—u gröhlt der Alte am Berge, aber unser absichtlich lautes Sprechen und das Gerassel der Kastanien und Eicheln, von denen wir noch einen Posten ausschütten, beruhigen das Wild. Wir sind kaum hundert Schritte von der Fütterung weg, als wir mit dem Glase ein dunkles Gewimmel um die Raufen wahrnehmen können. Ein köstlicher Winterjagdtag geht zur Neige. Das Bild des Hauptkirsches hat auch den alten Waldhüter neben mir so im Banne, daß er ganz den geplanten Ansitz auf die Sauen vergißt. Erst als der Mond voll und rund auf dem Berge steht, denken wir an die Sauen. Aber da sind wir auch schon fast daheim, und so überrede ich den Alten, mitzukommen ins Haus des Jagdherrn, wo wir den Fuchs und das Wildkalb tot trinken, die ich am Mittag streckte. Die letzte und beste Flasche aber soll dem Kapitalen gelten, auf daß er gut durchkomme in die nächste Feistzeit!

Den Schwiegersohn ermordet

+ **Ostrowo,** 8. Februar. Vor dem hiesigen Bezirksgericht fand am 7. d. Mts. die Verhandlung gegen den Häusler Pawel Jurek aus Wierzbno, 47 Jahre alt, der angeklagt war, in der Nacht zum 22. November v. Js. im Lonkociner Forst seinen Schwiegersohn Ludwig Mlynarz ermordet zu haben.

Im Juni 1932 heiratete Mlynarz die Tochter des Jurek, Stanislawa. Der Vater verschrieb ihr bei der Verheiratung die 12 Morgen große Wirtschaft. Mlynarz brachte eine Mitgift von 2000 Zl. ein. Die ehelichen Verhältnisse waren schlecht, da die Hochzeit nur auf Drängen der Eltern der Braut stattfand und diese ein Liebesverhältnis mit ihrem früheren Bräutigam unterhielt. Die Tochter Jureks und die Frau des Ermordeten waren an Schwindsucht längere Zeit krank, und eine Besserung des Leidens war nicht vorauszusehen. Da man mit dem Ableben der beiden Frauen rechnete, faßte Jurek den Plan, seinen Schwiegersohn zu ermorden, damit er nicht als Erbe in Frage komme. Den Mord brachte er auch in der kritischen Nacht zur Ausführung. Auf Anregung des Schwiegervaters begaben sich beide Männer in den nahen Wald, um Holz zu stehlen. Auf dem Heimwege überfiel Jurek sein Opfer, indem er ihm mit einem Stein die Schädeldecke einschlug. Den Sterbenden schleppte er darauf in die angrenzende Kiefernschonung. Als am anderen Morgen die Ehefrau des Ermordeten nach ihrem Manne fragte, gab er zunächst ausweichende Antworten, bekannte sich aber später zu dem Morde. Der Polizei in Adelnau erstattete er Anzeige, daß sein Schwiegersohn im Walde erschlagen liege. Darauf wurde J. verhaftet, und die Untersuchung ergab die Schuld des J. an dem Mord. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zum zwölf Jahren Zuchthaus, 600 Zl. Geldstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwölf Jahren.

Tagen wie in Wydawy, Untersuchung jedoch schon um 9.30 Uhr. Die allgemeine Frühjahrsuntersuchung findet in Massel am 9. 4., vorm. 9 Uhr, in Wydawy am 6. 3. um 10½ Uhr und in Szkaradowo am 7. 3., um 9 Uhr statt. Alle Besitzer von Zugtieren, die zur Ueberschreitung der Grenze benutzt werden, sind verpflichtet, dieselben regelmäßig zur Untersuchung vorzuführen.

Jutroschin

Jahrmarkt. Am Donnerstag, dem 15. Februar wird hier ein Kram-, Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt abgehalten.

Jarotschin

fk. **Stadtverordnetensitzung.** Am Donnerstag, dem 8. d. Mts., traten die Stadtverordneten zum ersten Male zu gemeinsamer Arbeit zusammen. Die Tagesordnung sah folgende Punkte vor: 1. Einführung des Stadtverordneten Ruczkowski. 2. Erteilung einer hypothekarischen Sicherheit für die Bank Polski in Ostrów von seiten der Stadtsparkasse. 3. Verkauf einer Parzelle in der ul. St. Malinowskiego an Frau Sadowczyk. 4. Umwandlung des hiesigen Gymnasiums in ein Koedukationsgymnasium. 5. Zuerteilung unentgeltlicher Feuerung an den Direktor des Gymnasiums. 6. Die Vorschriften für die Revisionskommissionen. 7. Bildung der Kommissionen.

fk. **Amtsübernahme.** Der an Stelle des in die Wojewodschaft berufenen Referendars Fryze nach hier versetzte Referendar Leszczyński aus Posen hat seinen Posten übernommen.

Vom Eissportfest

× **Jarotschin,** 7. Februar. Am vergangenen Sonntag fand auf der schön hergerichteten Eisbahn im Schloßpark des Fürsten Radolin ein großes Eissportfest statt, das eine größere Zuschauermenge angelockt hatte. Die Jarotschiner Ortsgruppe des Polnischen Pfadfindervereins hatte es verstanden, den Zuschauern durch Heranziehung guter auswärtiger Kräfte wirklich gute Leistungen vorzuführen. Die Veranstaltung begann mit einem 1500-Meter-Lauf, bei dem der Schüler des hiesigen Gymnasiums Węgierek den ersten Platz belegte. Das meiste Interesse und der größte Beifall wurde der zwölfjährigen Posener Eislaufkünstlerin Halinka Rajewska entgegengebracht; ihr wurde der erste Preis im Kunstlauf für Damen zuerkannt. Bei den Vorführungen der Herren zeichnete sich besonders Herr Mieczysław Madejski aus. Den zweiten, dritten und vierten Platz belegten die Herren T. Madejski-Jarotschin, Kaczmarek-Wreschen und Cieslak-Krotoschin. Den Abschluß bildete ein Eishockeywettspiel zwischen den Mannschaften des Wreschener und des Jarotschiner Gymnasiums, das unentschieden endete. Zusammenfassend konnte man feststellen, daß sich der Eissport in Jarotschin während des letzten Winters sehr gut entwickelt hat und auch das Interesse der Bevölkerung daran gestiegen ist.

Dobrzyca

fk. **Der Februar-Jahrmarkt** litt sehr unter der ungünstigen Witterung. Ganz besonders machte sich dies auf dem Vieh- und Krammarkt bemerkbar. Während sich der Pferdemarkt einer kleinen Belebung erfreute, lag das Geschäft trotz lebhafter Nachfrage infolge des mangelhaften Auftriebs still. Rindvieh wurde mit 200—300 Zloty gehandelt, Pferde wechselten bei 100—200 Zloty und darüber ihren Besitzer. Die wenigen Händler, die am Morgen auf dem Krammarkt erschienen, packten erst gegen Mittag ihre Waren aus und machten dann ein bescheidenes Geschäft.

Nakel

§ **Wintervergnügen des Männergesangvereins.** Der Männergesangverein „Concordia-Liedertafel" veranstaltete am letzten Sonnabend im Saale des Hotels Polonia ein Wintervergnügen, zu dem auch der Schubiner Gesangverein und einige Mitglieder des Bromberger Gesangvereins „Germania" erschienen waren. Das Fest wurde durch einen von Frl. Hilde Brumm gesprochenen Prolog eingeleitet. Darauf begrüßte der Vorsitzende Isler die Gäste, die von auswärts erschienenen Vereine, das Ehrenmitglied Bauer und den Bundesschriftführer Panicke aus Bromberg. Der Vorsitzende betonte in seiner Ansprache die dringende Pflicht eines jeden Deutschen, das deutsche Volkslied zu pflegen und zu fördern. Nach einigen sehr gut vorgetragenen Volksliedern gelangten zwei Einakter zur Aufführung, und zwar „Das Schwert des Damokles" und „Fuchs, der Stumme vor Gericht", bei denen die Darsteller sehr viel Beifall ernteten. Der Schubiner Gesangverein erfreute die Gäste durch einige Volkslieder, die auch mit Beifall aufgenommen wurden. Dann begann der Tanz, der alt und jung bis in die frühen Morgenstunden in froher und lustiger Stimmung zusammenhielt.

§ **Tödlicher Unglücksfall.** Zu dem Besitzer Czerwiński in Drążonek kam einer seiner Arbeiter und verlangte von dem Brotherrn eine Bescheinigung für die Versicherungsanstalt. Während der Besitzer die Bescheinigung ausstellte, kam es zu einer scharfen Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Brotherr derartig nervös wurde, daß er seinem Arbeiter einen Schlag in das Gesicht versetzte. Der Arbeiter schlug mit dem Kopf so unglücklich auf, daß er leblos zusammensank. Ein an den Ort sofort beorderter Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen.

Filehne

ss. **Jahrmarkt.** Der letzte Kram-, Vieh- und Pferdemarkt stand wieder im Zeichen der Wirtschaftskrisis. Trotzdem recht viele Landleute hereingekommen waren, blieb die Kauflust nur gering. Pferde waren nur wenig aufgetrieben, Vieh und Schweine reichlich. Milchkühe wurden sogar lebhaft gehandelt und erzielten bessere Preise. Geringere Kühe brachten 180—200 zł, bessere dagegen 270—300 zł. Ferkel 17—20 zł, Läuferschweine 40—50 zł das Paar.

ss. **Feuer.** In den Vormittagsstunden des 7 Februar ertönte plötzlich Feueralarm. Ein Bodenbrand im Hinterhause des Barbiers Poling in der Hauptstraße war die Ursache. Hausbewohner und die schnell herbeigeeilte Feuerwehr konnten jedoch den Brand recht bald löschen. Anläßlich des Jahrmarktes hatten sich im Augenblick viele Menschen angesammelt, welche infolge des schnell gelöschten Brandes bezüglich der Neugier nicht auf ihre Kosten kamen.

Mrotschen

§ **Der neue Kommandant der Staatspolizei,** Napierala, hat am 1. d. Mts. das Amt des nach Bromberg versetzten Kommandanten Woga übernommen.

§ **Silberne Hochzeit.** Das Fest der Silbernen Hochzeit feierte dieser Tage der Kaufmann W. Melin.

Bartschin

§ **Teilweise Beschäftigung Arbeitsloser.** Ein Teil der abgebauten Arbeiter des Kalkbergwerks in Wapno ist wieder eingestellt worden. In nächster Zeit ist mit der völligen Inbetriebsetzung des Werkes zu rechnen.

Schubin

§ **Aenderung der Dienststunden.** Beginnend mit dem 1. Februar wurden für die Büros des Magistrats und des Standesamts folgende Dienststunden festgesetzt: täglich von 8—15 Uhr, mit Ausnahme des Sonnabends; Empfangsstunden täglich 9—13 (Bürgermeister 11—13) Uhr; Dienststunden an Sonnabenden 8—14 Uhr.

§ **Diebstahl von Stempeln.** In der Volksschule 3 in Sipiory sind folgende Stempel gestohlen worden: ein runder Stempel mit Adler, ein runder Stempel ohne Adler, ein Portofrei-Stempel. Vor Ankauf derselben **wird gewarnt.**

§ **Neuer Kommandant der Staatspolizei.** Der neue Kommandant der Staatspolizei, Palacz aus Wirsitz, hat sein hiesiges Amt übernommen.

§ **Besitzwechsel.** Die Güter Schubin-Dorf und Lachowo hat aus der Konkursmasse der Besitzer Graf Popiel übernommen.

§ **Aufruf des Arbeitslosen-Komitees.** Von dem Komitee zur Unterstützung der Arbeitslosen ergeht nochmals der Aufruf, die Not der Arbeitslosen durch Spendensammlungen zu lindern. Die Stadt Schubin zählt gegenwärtig 180 arbeitslose Familien, d. h. 500 Personen, die keinen Verdienst haben. Gaben in bar oder in Naturalien werden an das örtliche Komitee zur Unterstützung der Arbeitslosen erbeten.

Inowroclaw

z. **Plötzlicher Tod.** Der 24jährige Sohn Ernst des Landwirts Rothenbusch in Rojewo hiesigen Kreises machte mit seinem Motorrade eine kurze Ausfahrt in die Umgegend. Kurz nach der Heimkehr brach er plötzlich zusammen und war in wenigen Minuten eine Leiche. Der sofort aus Inowroclaw herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod infolge Herzschlags feststellen. Der so plötzlich Verstorbene sollte in den nächsten Tagen Hochzeit halten.

z. **Sitzung des Landw. Vereins Kujawien.** In der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins Kujawien sprach zunächst Geschäftsführer Klose über geschäftliche und Steuerfragen. Anschließend referierte der Leiter der Versicherungsabteilung der Welage, Schnitzer-Posen, über Versicherungsfragen, wobei er darauf hinwies, daß jede Versicherung in der zutreffenden Höhe abzuschließen sei und eine Unter- oder Ueberversicherung nur Schaden bringe. Den Hauptteil der Sitzung bildete der Vortrag des Administrators Branzka-Krzyżanki über das Thema: „Der Fruchtbarkeitszustand des Bodens, seine Veränderung und Beeinflussung". Nach einer Aussprache schloß die Sitzung.

z. **Bestrafte Kirchenschändung.** Vor dem hiesigen Burggericht hatten sich dieser Tage die Brüder Josef und Jan Matea, ohne festen Wohnsitz, die bereits vorbestraft sind und aus der Strafanstalt Koronowo vorgeführt wurden, zu verantworten. Die Anklage legt ihnen zur Last, in der Kirche von Lisewo sechs Opferkästen aufgebrochen und den Inhalt entwendet zu haben. Sie wurden zu je acht Monaten Gefängnis verurteilt.

z. **Kindesleiche in den Klosettanlagen.** Beim Entleeren der Klosettanlagen des Hausbesitzers Drzewiecki in Gniewkowo wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts gefunden, die anscheinend schon längere Zeit darin gelegen hat. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Bromberg

y. **Bevorstehende Neuerung im Autobusverkehr.** Zur diesjährigen Hauptversammlung des „Pommerellischen Verbandes der Autobusbesitzer in Bromberg hatten sich zahlreiche Mitglieder auch aus Gdingen, Stargard, Karthaus, Konitz, Culm, Fordon und Labischin sowie Ingenieur Rygier von der Thorner Wojewodschaft eingefunden. Zur Erörterung lagen eine Reihe wichtiger neuer Bestimmungen vor. In einer ausführlichen Ansprache informierte der Präsident des Warschauer Zentral-Verbandes über die in Kürze zu erwartende staatliche Regelung des Autobuswesens. Die Konzessionen für die hauptsächlichsten Autobuslinien will die Regierung sich vorbehalten. Nach Ablauf der nächsten 4 bis 5 Jahre dürfen nur noch Autobusse eines neuen einheitlichen, im Inlande erzeugten Spezialtyps im Verkehr sein, die im Falle eines Krieges für das Militär Verwendung finden. Gegen Ende des abgelaufenen Jahres übernahm der Verband vom Magistrat den neuen Autobusbahnhof. Die Pachtgebühr hierfür wird von den Bonifikationen, die der Verband vom Benzin-Kartell erhält, bestritten. Bei der Wahl des Vorstandes wurden Adam Niewitecki aus Bromberg (früher Fordon) als Vorsitzender und Czarnowski-Gdingen als stellvertretender Vorsitzender wiedergewählt. Zu Ehrenmitgliedern ernannte der Verband Aleks. Barczewski vom Warschauer Zentralverband, Ingenieur Mackowiak von der Posener Wojewodschaft und Ingenieur Rygier von der Thorner Wojewodschaft.

Kirchliche Nachrichten

für die Evangelischen Posens

Sonntag, 11. 2., Kirchenkollekte nach Wahl der Gemeinde. **Kreuzkirche.** Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. D. Horst. 11.15: Kindergottesdienst, ders. Mittwoch, Aschermittwoch, abends 8 Uhr: 1. Passionsandacht. Donnerstag, abends 8 Uhr: Männerabend.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, vormittags 10¼ Uhr: Gottesdienst. Hein. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

St. Paulikirche. Sonntag (Estomihi), 11. 2., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Mittwoch, 14. 2., abends 8 Uhr: 1. Passionsandacht in der Kirche. Derselbe. Amtswoche: derselbe.

St. Lukaskirche. Dienstag, 13. 2., nachm. 4.30 Uhr: Tee der Frauenhilfe.

Christuskirche. Sonntag, 11. 2., vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst. D. Rhode. 11¾ Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 6¼ Uhr: Bibelstunde.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. D. Hildt. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Ders. Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde. Freitag, 4 Uhr: Kindersingstunde. 8 Uhr: Wochengottesdienst. Kand. Franke.

Sassenheim. Sonntag, 9.30 Uhr: Kindergottesdienst. 11 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 6 Uhr: Jugendstunde.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst, derselbe.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Vikar Muth-Nakel. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Ders. 10 Uhr in Kammthal: Missionsgottesdienst mit Abendmahl. Dr. Hoffmann. Mittwoch (Buß- und Bettag), abends 6 Uhr: Bußpredigt. Vikar Muth-Nakel. Beichte und Abendmahl, Dr. Hoffmann. Donnerstag, 3.30 Uhr: Frauenverein. 8 Uhr: Männerchor.

Evangelischer Verein junger Männer Posen. Sonntag, 8 Uhr: Vereinsabend. Aussprache über Zeitfragen. Lubnau. Montag, 8 Uhr: Posaunenblasen. Mittwoch, 5 Uhr: Jugendstunde. 8 Uhr: Singen. 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. Donnerstag, 6 Uhr. Scharstunde. 8 Uhr: Posaunenblasen. Freitag, 6 Uhr: Musikstunde (Orchester). Sonnabend, 8 Uhr: Turnen im Saal.

Samter. Sonntag, 3.30 Uhr: Jugendstunde. Lubnau.

Ev. Jungmädchenverein. Sonntag, 4.30 Uhr: Versammlung. Dienstag, 7.30 Uhr: Spiele und Volkstänze. Mittwoch, 8 Uhr: Vorstandssitzung. Donnerstag, 7 Uhr: Lautenchor. Freitag, 7.30 Uhr: Versammlung.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5½ Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abend 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde. Sonntag, 11. 2., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: polnische Predigt. Abends 6 Uhr: Jugendstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Rawitsch: Sonntag, vorm. 10 Uhr Abendmahl. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Drews.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft.

Schwersenz. Sonntag, 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst. 10.30 Uhr: Unterredung mit der Jugend. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 8 Uhr: Jungmännerstunde. Dienstag, 3 Uhr: Monatsversammlung der Frauen. 5 Uhr: Passionsandacht. Donnerstag, 7.30 Uhr Posaunenstunde.

Kostschin. Sonntag, 10.45 Uhr: Lesegottesdienst. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch 3 Uhr: Passionsandacht. 4.30 Uhr: Bibelstunde. 6 Uhr: Jugendstunde.

Ebenhausen. Sonntag, nachm. 2 Uhr: Predigtgottesdienst.

Pakoswalde. Sonntag, vorm. ¾10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Görchen. Sonntag, vorm. ¾10 Uhr: Lesegottesdienst.

Sarne. Sonntag, nachm. 2 Uhr: Hauptgottesdienst.

Rokietnice. Sonntag, 2 Uhr: Gottesdienst m. Kinderlehre und Einführung der wiedergewählten Gem.-Vertreter.

Schlehen (Tarnowo): Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 8.30 Uhr: Jungmädchenverein. 7 Uhr: Jugendversammlung.

Wreschen. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Mattke.

Wilhelmsau. Sonntag, 10.30 Uhr: Gottesdienst. Mattke.

Sockelstein. Sonntag, 2.30 Uhr: Gottesdienst. Mattke.

Rawitsch. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Schatz. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst, derselbe 8 Uhr: Jünglingsverein. Dienstag, 8 Uhr: Bibelstunde. Mittwoch, 8 Uhr: Verein junger Mädchen. Donnerstag, 5.30 Uhr: Passionsgottesdienst. Schatz. Freitag, Vorbereitung zum Helferdienst. Schatz.

Landeskirchl. Gemeinschaft Rawitsch. Sonntag, 4 Uhr: Andacht. Mittwoch, Bibelstunde. Donnerstag, Jugendbund.

Sportmeldungen

Internationale Skimeisterschaften in Zakopane

Deutschböhme gewinnt den Abfahrtslauf

In Zakopane haben gestern die 15. Internationalen Meisterschaften Polens, an denen sich auch Deutschböhmen beteiligen, mit einem Staffettenlauf 5 mal 10 Km. begonnen. Es siegte Musil (Tschechsl.) in der Zeit 44.05 vor Simunek (Tschechosl.) und Br. Czech (Polen). Darauf fand der Abfahrtslauf für Damen und Herren statt. Die Strecke betrug für die Männer 4 Km. bei einer Höhendifferenz von 700 Metern, für Frauen etwa 3 Km. mit einer Höhendifferenz von etwa 500 Metern. Im Männerwettbewerb siegte Kraus (HDW) in der Zeit 2.57 vor Schenker (W. S. V.-Bielitz 3.16 und Zając (Polen) 3.19. Vierter wurde Lauer (HDW). Bei den Damen siegte Frau Staszel-Polanek.

Vor dem Mailänder Finale

Die Zwischenrunde der Eishockey-Weltmeisterschaften in Mailand ist am gestrigen Donnerstag beendet worden. Die Schweiz schlug Italien 4:0 (1:0, 2:0, 1:0); Amerika hatte Mühe, Oesterreich knapp 1:0 zu schlagen; Deutschland besiegte, wie erwartet worden war, Frankreich 4:0 (2:0, 0:0, 2:0). In das Finale haben sich somit Kanada, Amerika, die Schweiz und der Sieger des Treffens Deutschland—Tschechoslowakei qualifiziert. Die Deutschen haben also gegen die Tschechen die letzte Chance ins Finale zu kommen.

Campe englischer Polizeimeister

Auch in diesem Jahre beteiligten sich einige Berliner Polizeiboxer an den internationalen Polizeimeisterschaften von England, die in London zum Austrag kamen. Die Berliner Hornemann, Campe und Mietschke hinterließen einen ausgezeichneten Eindruck, wenn es auch nur Campe gelang, sich bis zum Schluß durchzusetzen.

Der Europameister gewann seinen Vorkampf gegen den Engländer L. Good, der 1932 Meister im Leichtgewicht war und diesmal im Weltergewicht kämpfte, überlegen und fertigte in der Endrunde den Engländer W. Dunnin sicher nach Punkten ab. Mietschke startete im Leichtgewicht. Er führte sich gut ein, bedeckte den Londoner E. Smith sofort mit einem Hagel von Schlägen, so daß dieser sich kaum noch verteidigen konnte. Der Schiedsrichter brach darauf den ungleichen Kampf noch vor Ablauf der ersten Runde ab. Im Schlußkampf hatte Mietschke einen viel schwereren Gegner. Der Deutsche lieferte J. Rollind zwar ein schönes Gefecht, mußte sich aber doch nach Punkten geschlagen bekennen.

Ebenso erging es Berlins Mittelgewichtsmeister Hornemann, der seine beiden Vorkämpfe gegen Langford und H. Smith leicht gewann, aber in der Endrunde gegen J. Mac Gill, von dem er schon 1932 eine Niederlage bezogen hatte, klar verlor.

Amerika-Start fällt aus

Der Start der polnischen Boxer in Amerika, der so sicher schien, kommt nicht zustande. Die finanziellen Bedingungen sollen, wie verlautet, nicht entsprochen haben.

„Skoda" will ohne Kampf verlieren

Der Vorstand des polnischen Boxverbandes hat beschlossen, den Beschluß über die Austragung der Mannschaftsmeisterschaft-Schlußrunde zwischen „Warta" und „Skoda" in Posen aufrechtzuerhalten, so daß mit einem Walkover für „Warta" zu rechnen ist, da sich die Warschauer weiterhin hartnäckig weigern, nach Posen zu kommen.

Weltrekord verbessert

Zum zweiten Male konnte sich der englische Automobilrennfahrer G. E. T. Eyston in das goldene Buch des Stunden-Weltrekords für Rennwagen einschreiben. Mit seinem 7938-ccm-Panhard-Rennwagen legte er auf der Auto-Rennbahn von Linas—Monthéry bei Paris im Verlauf von 60 Minuten eine Strecke von 214,064 Km. zurück und verbesserte mit dieser Leistung den bisherigen, von dem inzwischen tödlich verunglückten Grafen Czaykowski im Mai vorigen Jahres auf der Berliner Avusbahn mit 213,839 Stundenkilometer aufgestellten Weltrekord nicht unerheblich.

Bei der Rekordfahrt des Engländers wurden gleichzeitig auch noch zwei andere Weltrekorde, die zugleich internationale Rekorde für die Klasse 5—8 Liter sind, aufgestellt, und zwar: 100 Meilen in 45:07 9/100 (Stundenmittel 214,017 Km.), bisher Graf Czaykowski 45:08.80, und 200 Km. in 56:02 78/100 (214,109 Stdkm.), bisher Graf Czaykowski 56:03,50.

Heljasz fährt nicht nach Amerika

Die Reise des Posener Leichtathleten Heljasz nach Amerika ist im letzten Augenblick gescheitert. Es soll mit den Reisekosten nicht geklappt haben.

Ein Blitzsieg Sztekkers

Auf dem Ringkampfturnier in Zürich besiegte Weltmeister Sztekker den Ungarn Szabo schon nach 5 Sekunden. Ein Sieg, der ihm große Ovationen einbrachte.

Im Hause des Herrn Benno Schultz (Pelzwarengeschäft), ul. Gwarna 16, hat der in Kaufmannskreisen bestens bekannte Herr Kazimierz Matuszak ein Geschäft für **elektrotechnische und Radioartikel** eröffnet. Die Eröffnung fand im Beisein zahlreicher Vertreter der Branche und der hiesigen Kaufmannschaft statt. **(Näheres in der Anzeige der Sonntagsnummer.)**

Rundfunkecke
vom 11. bis 17. Februar.

Sonntag

Warschau. 9: Zeit, Choral. 9.05: Gymnastik. 9.20: Schallplatten. 9.35: Funkzeitung. 9.40: Schallplatten. 9.55: Für die Hausfrau. 10.05: Gottesdienst aus Posen. Anschl.: Religiöse Musik (Schallpl.). 11.57: Zeit, Fanfare. 12.05: Tagesprogramm, Wetter. 12.15 Sinfonie-Konzert. 14: Für die Landfrau. 14.15: Landw. Börse. 14.30: Chorkonzert. 15: Landw Vortrag. 15.20: Schallplatten. 16: Kinderstunde. 16.30: Schallplatten. 16.45: Gebirgshumoreske. 17: Plauderei. 17.10: Blaskonzert. 18: Hörspiel. 18.40: Chorkonzert. 19: Programm 19.05: Verschiedenes. 19.30: Jugendstunde. 19.45: Theaterprogramm. 19.50: Lehar-Konzert. 20: Ausgewählte Gedanken. 20.50: Funkzeitung. 21: Eindrücke aus Belgrad. 21.15: Heitere Stunde. 22.15: Sportnachrichten. 22.25: Tanzmusik. 23: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23.05: Tanzmusik-Fortsetzung.

Breslau—Gleiwitz. 6.30: Zeit, Wetter. 6.35: Hafenkonzert. 8: Der Intendant sagt „Guten Morgen!" 9: Leitwort der Woche. 9.10: Glockengeläut. 9.15: Katholische Morgenfeier. 10.15: Streichquartet. 10.50: Aus der Prosa Heinrich von Kleists. 11.15: Einführung in die Bach-Kantate. 12: Heitere Musik aus allen Ländern. 14.30: Rundfunk. 15.30: Heitere Musik aus allen Ländern. 16.30: Eim Radio ies derr Teixel lus! 18: Hundert Mikrofone erzählen. 19: ? ? ? 20: Fasching rund um den Funk. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Lokalnachrichten, Sport. 22.30 bis 1.30: Gemeinschaftssendung: München, Leipzig, Breslau. (23—23.35): Ausschnitt vom Faschingsfest des RDR., Kreisgruppe Liegnitz. (0.50—1.30): Ausschnitt vom Faschingsfest des RDR., Kreisgruppe Gleiwitz.

Königswusterhausen. 6.15: Gymnastik. 6.30: Tagesspruch. 6.35: Hafenkonzert. 8: Der Intendant weckt die Langschläfer. Anschl.: Auf langer Bauchwelle. 8.20: „Deutschlandsender — Abteilung . . . Wie bitte?" 8.50: Stunde der Scholle. 10.05: Wettervorhersage. 10.10—11: Sperrzeit. 11: Zeitfunk — überstürzt sich. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.25: Bach-Kantate. 12: Heitere Musik aus allen Ländern. (12.55—13): Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 14.30: Natürlich . . . die Jugend!? 15.10: Fröhliches Schachallerlei. 15.30: Heitere Musik aus allen Ländern. 16.30: Kampf um die Sekunde. 17: „Knallbonbons". 18: „Hundert Mikrofone erzählen". 19: „Spuk im Schallarchiv". 19.45: Sport des Sonntags. 20—0.30: „Fasching um den Funk". Als Einlagen (22): Wetter, Nachrichten, Sport. (22.45): Deutscher Seewetterbericht.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8: Hafenkonzert. 8—9.15: Beim Kaffeeschlubbern laßt Rundfunk blubbern. 10: Evang. Gottesdienst. 11.05: So helfen die Kinder beim Aufbau des Volkes. 11.15: Königsberg: Wetter. 11.15: Danzig: Wetter. 11.20: Wie machen Sie das eigentlich? 12: Heitere Musik aus allen Ländern. 14.30: Schachfunk. 15: Jugendstunde. 15.30: Heitere Musik aus allen Ländern. 16.30: „Bitte leise!" 16.45: Mienke Meier ut Prätlack oppem Fisanzamt und andere heitere Geschichten. 17.10: „Achtung! Schallplattenkonzert" aus Danzig. 17.45: Zehn Minuten Reitsport. 18: 100 Mikrofone erzählen. 19: Wie hilft der Funkwart dem Rundfunkhörer? 19.15: Autorenstunde. 19.45: Sport-Vorbrichte. 20: Fasching rund um den Funk. 22: Nachrichten, Sport. 22.30—24: Wir machen unsern Dreck alleene.

Montag

Warschau. 7: Zeit, Choral. 7.05: Gymnastik. 7.20: Schallplatten. 7.35: Funkzeitung. 7.40: Schallplatten. 7.55: Für die Hausfrau. 8: Tagesprogramm. 11.40: Polnische Presse. 11.50: Theaterprogramm. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.05 bis 13: Salonmusik. (12.30): Wetter. (12.55): Funkzeitung. 15.25: Nachrichten. 15.40: Pfadfinderchronik. 15.45: Luft- und Gasschutz. 15.55: Lieder für Sopran. 16.10: Neue Lieder (Schallpl.). 16.40: Franz. Unterricht. 16.55: Leichte und Tanzmusik 17.50: Landw. Nachrichten. 18: Vortrag. 18.20: Kammermusik. 18.50: Schallplatten. 19: Programm für Dienstag. 19.05: Verschiedenes. 19.25: Aktueller Vortrag. 19.40: Sportnachrichten. 19.47: Funkzeitung. 20: Ausgewählte Gedanken. 20.02: Konzert. In der Pause: Feuilleton. 22: Leichte Musik (Schallpl.). 23: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23.05: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.25: Zeit, Wetter. 6.30: Gymnastik. 6.45: Konzert. 7.15: Nachrichten, Zeit. 7.25: Konzert. 9: Frauengymnastik. 9.20: Zeit, Wetter, Lokalnachrichten. 10.10—10.40: Schulfunk für Volksschulen. 11.40: Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.50: Nachrichten. 12: Konzert. 13.15: Nachrichten. 13.25: Aus Tonfilm und Operette (Schallpl.). 14: Nachrichten. 14.10: Zeit, Wetter. 14.15: Werbedienst mit Schallplatten. 14.50: Landw. Preisbericht, Börse und Schiffahrtsbericht. 15.10: Was alte Chroniken von den schlesischen Gebirgsbauden erzählen. 15.30: Stunde der Heimat. 16: Konzert. In einer Pause (17 ca.): Wetter für die Landwirtschaft. 17.30: Das Erlebnis der Natur. 17.50: Virtuose Cellomusik. 18.10: Landw. Preisbericht. Anschl.: Was soll der Junge werden? 18.30: Der Zeitdienst berichtet. 18.50: Programm für Dienstag. Anschl.: Wetter für die Landwirtschaft. 19: Vom Balpare zum Donisl. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Oesterreich. 20.30: Apotheose des Tanzes. 22: Abendberichte. 22.15: Zeit, Wetter, Lokalnachrichten, Sport, Kolonialmarktbericht. 22.30: Zwischensendung. 23: Nachtmusik. 24—2: Moderne Tänze.

Königswusterhausen. 6: Wetter für die Landwirtschaft. 6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6.15: Gymnastik. 6.30: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Tagesspruch. 6.35: Konzert. In einer Pause (7 ca.): Nachrichten. 8—8.45: Sperrzeit. 8.45: Leibesübungen für die Frau. 9: Berufs- und Fachschulfunk. 9.40: Alte deutsche Chroniken. 10: Neueste Nachrichten. 10.10: Werkstunde. 10.50: Körperliche Erziehung. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Schleiermacher — der Deutsche. 11.45: Zeitfunk. 12: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Glückwünsche. 12.10: Konzert (Schallpl.). Anschl.: Wetter. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13—13.45: Sperrzeit. 13.45: Neueste Nachrichten. 14: „Alaaf und Helau!" 15: Wetter, Börse. 15.15: Künstlerische Handarbeiten. 15.45: Bücherstunde. 16: Konzert. 17: Werkstunde für die Jugend. 17.20: Karneval auf dem Klavier. 18: Das Gedicht. 18.05: Berlin plant eine Jungliga. 18.20: Familienforschung und Rasseamt. 18.45: Erb- und Rassebiologisches im Schrifttum des letzten Jahres. 19: Vom Balparé zum Donisl. 20: Kernspruch. Anschl.: Wetter für die Landwirtschaft und Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.10: „Stroh, Stroh und Schanzen, heut Abend gehn wir tanzen!" 21: „Apotheose des Tanzes". 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.25: Wir wollen den Olympia-Achter gewinnen . . . 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Nur noch 24 Stunden.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.15: Turnstunde. 6.35: Konzert. In der Pause (7 ca.): Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30—9: Gymnastik f. d. Frau. 10.40: Nachr. 10.50: Danzig: Wetter. 10.55: Königsberg: Wetter. 11: Eisberichte. 11.30: Konzert. 13: Alaaf und Helau. In den Pausen (12): Wetter. (12.30): Danzig: Wetter, Nachrichten. (13.01): Zeit, Wetter. (13.20 und 14): Nachrichten. 14.30: Danzig: Danziger Börse, Großhandelspreise 15: Landw. Preisberichte, Devisenkurse, Berliner Effektenschlußbericht. 15.25: Werkarbeitsstunde für Knaben. 15.45: Königsberg: Dem Königsberger Maler Carl Storch zum 70. Geburtstag. 15.45: Danzig: Was bringt in dieser Woche das Danziger Staatstheater? 16: Unterhaltungskonzert. In der Pause (17 ca.): Uralte Faschingsbräuche. 17.50: Die Stunde der Stadt Danzig, aus Danzig. 18.15: Landw. Preisberichte, Eisberichte. 18.25: Kant und wir. 18.50: Wetter. 19: Vom Balpare zum Donisl. 20: Wetter, Nachrichten. 20.10: Kindergeschichten. 20.45: Karnevalistische Musik. 22: Wetter, Nachrichten, Sport.

Dienstag

Warschau. 7: Zeit, Choral. 7.05: Gymnastik. 7.20: Schallplatten. 7.35: Funkzeitung. 7.40: Schallplatten. 7.55: Für die Hausfrau. 8: Tagesprogramm. 11.40: Polnische Presse. 11.50: Theaterprogramm. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.05: Tanzmusik. 12.30: Wetter. 12.33: Schallplatten. 12.55: Funkzeitung. 15.25: Nachrichten. 15.40: Karnevalsende. 16.25: Funkbriefkasten. 16.40: Plauderei. 16.55: Violinvortrag. 17.15: Jazzmusik. 17.35: Salonmusik. 17.50: Landw. Nachrichten. 18: Wirtschaftsvortrag. 18.20: Karnevalsveranstaltung. 19: Programm für Mittwoch. 19.05: Verschiedenes. 19.25: Aktuelles Feuilleton. 19.40: Sportnachrichten. 19.47: Funkzeitung. 20: Ausgewählte Gedanken. 20.02: „Die Blume von Hawaii". In der Pause: Literarische Lesestunde. 22.30: Tanzmusik. 23: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23.05: Tanzmusik-Fortsetzung.

Breslau—Gleiwitz. 6.25: Zeit, Wetter. 6.30: Gymnastik. 6.45: Konzert. 7.15: Nachrichten. 7.25: Konzert. 9: Stunde der Hausfrau. 20: Zeit, Wetter, Lokalnachrichten. 10.10 bis 10.40: Schulfunk für höhere Schulen. 11.25: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 11.40: Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.50: Nachrichten. 12: Konzert. 13.15: Nachrichten. 13.25: Zum Fasching (Schallpl.). 14: Nachrichten. 14.10: Zeit, Wetter. 14.15: Werbedienst mit Schallplatten. 14.50: Landw. Preisbericht, Börse. 15.10: Der Spion. 16: Rhythmischer Bilderbogen. In einer Pause (17—17.20): „Ede rettet die Lackfabrik". 17.30: Tanz um Leben und Tod. 17.50: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Landw. Preisbericht. 17.55: Alle mal herhören! 18.05: Stahlkreuz an der Ruhr. 18.20: Der Zeitdienst berichtet. 18.45: Programm für Mittwoch. 19: Alt-rheinischer Karneval. 20: Kurzbericht vom Tage. 20: Faschingskonzert. 21.10: Gelegenheitskäufe. 22: Abendbericht. 22.15: Zeit, Wetter, Lokalnachrichten, Sport. 22.30—24: Kehraus und Abschied vom Prinzen Karneval.

Königswusterhausen. 6: Wetter für die Landwirtschaft. 6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6.15: Gymnastik. 6.30: Wetter (Wiederholung). Anschl.: Tagesspruch. 6.35: Konzert. In einer Pause (7 ca.): Neueste Nachrichten. 8—8.45: Sperrzeit. 8.45: Leibesübung für die Frau. 9—10: Sperrzeit. 10: Neueste Nachrichten. 10.10: Aus deutscher Geschichte. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Zeitfunk. 11.45: Aus der Schwedenzeit. 12: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Glückwünsche. 12.10: Musik durch fünf Stockwerke (Schallpl.). Anschl.: Wetter (Wiederholung). 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13—13.45: Sperrzeit 13.45: Neueste Nachrichten. 14: Zu Richard Wagners Todestag (Schallpl.). 15: Wetter, Börse. 15.15: Frauenberufe. 15.45: Alte deutsche Chroniken. 16: Rhythmischer Bilderbogen. 17: Die Wissenschaft in der Erziehung der deutschen Studenten. 17.25: Lustige Fastnacht. 18.25: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. 19: „Alt-rheinischer Karneval". 20: Kernspruch. Anschl.: Wetter für die Landwirtschaft und Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.10: „Roter Domino gesucht". 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht 23—24: Kehraus und Abschied vom Prinzen Karneval.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.15: Turnstunde. 6.35: Konzert. In der Pause (7 ca.): Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30—9: Gymnastik für die Frau. 10.40: Nachrichten. 10.50: Danzig: Wetter. 10.55: Königsberg: Wetter. 11: Eisberichte. 11.05: Zwischen Land und Stadt. 11.30: Konzert. 13.05—14.30: Königsberg: Hoch der Karneval (Schallpl.). 13.05: Danzig: Schallplatten. In den Pausen (12): Wetter. (12.30): Danzig: Wetter, Nachrichten. (13.01): Zeit, Wetter. (13.20): Nachrichten. 14.30: Königsberg: Werbenachrichten mit Schallplatten. 14.30: Danzig: Danziger Börse, Großhandelspreise. 15: Landw. Preisberichte, Devisenkurse, Berliner Effektenschlußbericht, Berl. Schlachtviehnotierungen. 15.20: Mode von heute. 15.30: Rhythmisch-musikalisches Stegreifspiel für Kinder. 16: Unterhaltungskonzert. In der Pause (17 ca.): Bücherstunde. 17.30: Tanz um Leben und Tod. 17.50: Das wichtige Buch: „Der große Weltatlas". 18: Ede rettet die Lackfabrik. 18.20: Landw. Preisberichte, Eisberichte. 18.30: Stunde der Arbeit. 18.50: Wetter. 19: Alt-rheinischer Karneval. 20: Nachrichten, Wetter. 20.10: Fastnacht-Dienstagball. Als Einlage: Ausschnitte aus „Kölsche Veedelszög". 24—0.30: Kehraus. Dazwischen (22): Wetter, Nachrichten, Sport.

Mittwoch

Warschau. 7: Zeit, Choral. 7.05: Gymnastik. 7.20: Schallplatten. 7.35: Funkzeitung. 7.40: Schallplatten. 7.55: Für die Hausfrau. 8: Tagesprogramm. 11.40: Polnische Presse. 11.50: Theaterprogramm. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.05: Volkstümliche Musik. (12.30): Wetter. 12.55: Funkzeitung. 15.25: Nachrichten. 15.40: Klaviervortrag. 16.10: Kinderstunde. 16.40: Funkbriefkasten. 16.55: Kammermusik. 17.50: Landw. Nachrichten. 18: Fortschritte des Fernsehens. 18.20: Orgelkonzert 18.40: Lieder. 19: Programm für Donnerstag. 19.05: Verschiedenes. 19.25: Literarisches. 19.40: Sportnachrichten. 19.47: Funkzeitung. 20: Ausgewählte Gedanken. 20.02: Gregorianische Lieder (Schallpl.) 20.15: Konzert der Freunde alter Musik. 21.15: Feuilleton. 21.30: Lieder mit Klavierbegleitung. 22: Ernste Musik (Schallpl.). 23: Flugwetter- und Polizeinachrichten.

Breslau—Gleiwitz. 6.25: Zeit, Wetter. 6.30: Funkgymnastik. 6.45: Konzert. 7.15: Nachrichten. 7.25: Konzert aus Gleiwitz. 9: Frauengymnastik. 9.20: Zeit, Wetter, Lokalnachrichten. 9.30—10: Schulfunk für Berufsschulen. 10.10 bis 10.40: Schulfunk für alle Schulen 11.20: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 11.40: Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.50: Nachrichten. 12: Konzert. 13.15: Nachrichten. 13.25: Unterhaltungskonzert (Schallpl.). 14: Nachrichten. 14.10: Zeit, Wetter. 14.15: Werbedienst mit Schallplatten. 14.50: Landw. Preisbericht, Börse. 15.10: Oberschlesische Dichtung. 15.30: Mein Herr, was fällt Ihnen ein? 15.40: Oberschlesische Arbeitsstätten. 16: Konzert. In einer Pause (17 ca.): Wetter für die Landwirtschaft. 17.30: Nordische Kultur. 17.50: Mozart. 18.10: Landw. Preisbericht (aus Gleiwitz). Anschl.: Deutsche Meister. 18.45: Programm für Donnerstag. Anschl.: Wetter für die Landwirtschaft, Schlachtviehmarktberichte. 19: Arbeiter, hör' zu. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Vergessene deutsche Märchen. 21.10: Offenes Singen. 22: Abendberichte 22.20: Zeit, Wetter, Lokalnachrichten, Sport. 22.35: Nachtkonzert. 24—1: Der schlesische Psalter.

Königswusterhausen. 6: Wetter für die Landwirtschaft. 6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6.15: Gymnastik. 6.30: Wetter (Wiederholung). Anschl.: Tagesspruch. 6.35: Konzert. In einer Pause (7 ca.): Neueste Nachrichten 8—8.05: Sperrzeit. 8.45 Leibesübung für die Frau. 9: Schulfunk. 9.40: Kindergymnastik. 10: Neueste Nachrichten. 10.10: Deutsche Volksmusik. 10.50: Wir und die Sterne. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Stunde der deutschen Hausfrau. 11.50: Zeitfunk. 12: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Glückwünsche. 12.10: Konzert (Schallpl.). Anschl.: Wetter (Wiederholung). 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13—13.45: Sperrzeit. 13.45: Neueste Nachrichten. 14: Schön ist die Welt! (Schallpl.) 15: Wetter, Börse. 15.15: Allerlei Kurzweil für Kinder. 15.45: Alte deutsche Chroniken. 16: Konzert 17: Ede rettet die Lackfabrik. 17.20: Virtuose Klaviermusik. 17.45: Zeitschriftenschau. 18: Das Gedicht. 18.05: Was uns bewegt. 18.30: Deutsch für Deutsche. 19: Der Platz an der Maschine. Arbeiter 602. 20: Kernspruch. Anschl.: Wetter für die Landwirtschaft und Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.10: Orchesterkonzert mit Solisten. In der Pause (21): Minnelieder. Zwiegespräche aus „Des Knaben Wunderhorn". 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30: Viertelstunde Funktechnik. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Nachtkonzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.15: Turnstunde. 6.35: Konzert. In der Pause (7 ca.): Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30—9: Gymnastik für die Frau. 9.05: Schulfunkstunde. 10.40: Nachrichten. 10.50: Danzig: Wetter. 10.55: Königsberg: Wetter. 11: Eisberichte. 11.05: Landfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: Das ist Berlin (Schallpl.). 13.05—14.30: Danzig: Schallplatten. In den Pausen (12): Wetter. (12.30): Danzig: Wetter, Nachrichten. (13.01): Zeit, Wetter. (13.20 und 14): Nachrichten. 14.30: Königsberg: Werbenachrichten mit Schallplatten. 14.30: Danzig: Danziger Börse, Großhandelspreise, Nachrichten des Arbeitsamtes. Anschl.: Schallplattenkonzert. 15: Landw. Preisberichte, Devisenkurse, Berliner Effektenschlußbericht. 15.20: Praktische Winke und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau. 15.30: Kinderfunk. 16: Tanztee. In der Pause (17 ca.): Kolbenheyer, der Dichter und der Philosoph. 17.35: Ostpreußische Ruderer bei der Winterarbeit. 17.50: Lustige Musik für Kinder. 18.15: Landw. Preisberichte, Eisberichte. 18.25: Für Elternhaus und Schule aus Danzig. 18.50: Wetter. 19: Der Platz an der Maschine. Arbeiter 602. 20: Nachrichten, Wetter. 20.10: Vergessene deutsche Märchen. 21: Der Holzdieb. 22: Nachrichten, Wetter, Sport. 22.30—24: Unterhaltungsmusik auf Schallplatten.

Donnerstag

Warschau. 7: Zeit, Choral. 7.05: Gymnastik. 7.20: Schallplatten. 7.35: Funkzeitung. 7.40: Schallplatten. 7.55: Für die Hausfrau. 8: Tagesprogramm. 11.40: Polnische Presse. 11.50: Theaterprogramm. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.05: Operettenmusik. 12.30: Wetter. 12.35: Konzert für die Schuljugend. 14: Funkzeitung. 15.25: Nachrichten. 15.40: Tanzmusik. 16.40: Für die Frau. 16.55: Zeitgenössische spanische Musik (Schallpl.). 17.20: Landw. Nachrichten. 17.30: Hörspiel. 19: Programm für Freitag. 19.05: Verschiedenes. 19.25: Aktueller Vortrag. 19.40: Sportnachrichten. 19.47: Funkzeitung. 20: Ausgewählte Gedanken. 20.02: Volkstümliches Konzert. (21): Funktechnischer Briefkasten. 22: Schallplatten. 22.30: Tanzmusik. 23: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23.05: Tanzmusik-Fortsetzung.

Breslau—Gleiwitz. 6.25: Zeit, Wetter. 6.30: Gymnastik. 6.45: Konzert. 7.15: Tagesnachrichten. 7.25: Konzert. 9: Stunde der Hausfrau. 9.20: Zeit, Wetter, Nachrichten. 10.10—10.40: Schulfunk für höhere Schulen. 11.25: Für die Landwirtschaft. 11.40: Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.50: Tagesnachrichten. 12: Konzert der Schles. Philharmonie. 13.15: Tagesnachrichten. 13.25: Meister ihrer Instrumente (Schallpl.). 14: Tagesnachrichten. 14.10: Zeit, Wetter. 14.15: Werbedienst oder Schallplatten. 14.50: Landw. Preisbericht, Börse. 15.10: Testament und Pflichtteil. 15.30: Kinderfunk. 16: Unterhaltungskonzert. In einer Pause (17—17.20): Sport- und Reiseabenteuer. 17.30: Die Erweiterung unseres astronomischen Weltbildes. 17.50: Lieder. 18: Wetter für die Landwirtschaft, landw. Preisbericht. Anschl: Was ich in England über Deutschland hörte. 18.30: Der Zeitdienst berichtet! 18.50: Programm für Freitag. Wetter für die Landwirtschaft. 19: Eine kleine Abendmusik. 20: Kurzbericht vom Tage. Anschl.: Volkslieder. 21.10: Oeffentliche Volkstanzstunde. 22: Abendberichte. 22.15: Zeit, Wetter, Lokalnachrichten, Sport. 22.30: Fis-Skimeisterschaften in St. Moritz. 22.45: Zehn Minuten für die Landwirtschaft. 23—0.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Wetter für die Landwirtschaft. 6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6.15: Gymnastik 6.30: Wetter (Wiederholung). Anschl.: Tagesspruch. 6.35: Konzert. In einer Pause (7 ca.): Neueste Nachrichten. 8—8.45: Sperrzeit. 8.45: Leibesübung für die Frau. 9: Berufs- und Fachschulfunk. 9.40: „Mutter Morgenrot". 10: Nachrichten. 10.10: Deutsche Sprache und Dichtung. 10.50: Körperliche Erziehung. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Deutsche Schrift — deutsche Kultur. 12: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Glückwünsche. 12.10: Konzert (Schallpl.). Anschl.: Wetter (Wiederholung). 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13—13.45: Sperrzeit. 13.45: Nachrichten. 14: Amelita Galli-Curci, Enrico Caruso (Schallpl.). 15: Wetter, Börse. 15.15: Bastelstunde für Kinder. 15.45: Alte deutsche Chroniken. 16: Konzert. In der Pause (17): Sport- und Reiseabenteuer. 17.45: Arbeiter, wohin führt dein Weg? 18.35: Stunde der Scholle. 19: Eine kleine Abendmusik 20: Kernspruch. Anschl.: Wetter für die Landwirtschaft, Nachrichten. 20.10: „Gralssuche" 21.10: Querschnitt durch R. Wagners „Parsifal" (Schallpl.). 22: Wetter, Nachrichten, Spart. 22.25: Die Trainingsgemeinschaft als Vorbereitung für die Olympischen Spiele. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—0.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.15: Turnstunde. 6.35: Konzert. In der Pause (7 ca.): Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30: Gymnastik für die Frau. 9.05: Gemeinsame Arbeit mit jungen Hausfrauen. 10.40: Nachrichten. 10.50: Wetter. 10.55: Königsberg: Wetter. 11: Eisberichte. 11.30: Konzert aus Danzig. 13.05: Königsberg: Berühmte Instrumental-Solisten (Schallpl.). 13.05: Danzig: Schallplatten. In den Pausen (12): Wetter (Wiederholung); (12.30): Danzig: Wetter (Wiederholung), Schlachtviehpreise, Nachrichten. (13.01); Zeit, Wetter. (13.20 und 14): Nachrichten. 14.30: Danzig: Börse, Großhandelspreise. 15: Landw. Preisberichte, Devisenkurse, Berliner Effektenschlußbericht und Schlachtviehnotierungen. 15.15: Bücherstunde. 15.30: Jugendstunde. 16: Konzert. 17: Sport- und Reiseabenteuer. 17.15: Königsberg: Deutsche Welt. 17.15: Danzig: Danziger Autorenstunde. 17.50: Landfunk. 18.15: Landw. Preisberichte, Eisberichte. 18.25: Gedanken zum neuen Staat. 19: Eine kleine Abendmusik. 20: Nachrichten, Wetter. 20.10: Tanzabend. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30: Fis-Skimeisterschaften in St. Moritz.

Freitag

Warschau. 7: Zeit, Choral. 7.05: Gymnastik. 7.20: Schallplatten. 7.35: Funkzeitung. 7.40: Schallplatten. 7.55: Für die Hausfrau. 8: Tagesprogramm. 11.40: Polnische Presse. 11.50: Theaterprogramm. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.05: Salonmusik. (12.30): Wetter. 12.55: Funkzeitung. 15.25: Nachrichten. 15.40: Wettbewerb der Tenöre (Schallpl.). 16.10: Leichte Musik (Schallpl.). 16.40: Zeitschriftenrundschau. 16.55: Arien und Lieder. 17.20: Musik. 17.50: Landw. Vortrag. 18: Vortrag für Lehrer 18.20: Leichte Musik. 19: Programm für Sonnabend. 19.05: Verschiedenes. 19.20: Vortrag. 19.25: Aktuelles Feuilleton. 19.40: Sportnachrichten. 19.47: Funkzeitung. 20: Ausgewählte Gedanken. 20.02: Einführung zum folgenden Konzert. 20.15: Sinfoniekonzert. In der Pause: Literarische Neuerscheinungen. 22.40: Tanzmusik. 23: Flugwetter- und Polizeinachrichten.

Breslau—Gleiwitz. 6.25: Zeit, Wetter. 6.30: Gymnastik. 6.45: Konzert. 7.15: Tagesnachrichten. 7.25: Konzert. 9: Frauengymnastik. 9.20: Zeit, Wetter, Lokalnachrichten. 10.10—10.40: Schulfunk für Volksschulen. 11: Hermann Stehr-Ehrung. 12.05: Zeit, Wetter, Wasserstand, Tagesnachrichten. 12.20: Konzert. 13.15: Tagesnachrichten. 13.25: Bunte Folge (Schallpl.). 14: Tagesnachrichten. 14.10: Zeit, Wetter. 14.15: Werbedienst oder Schallplatten. 14.50: Landw. Preisbericht, Börse. 15.10: Unsere deutschen Monatsnamen. 15.30: Jugendfunk. 16: Konzert. In einer Pause (17): Wetter für die Landwirtschaft. 17.30: Der Glaube an das Perpetuum mobile 17.50: Altitalienische Violinmusik. 18.10: Landw. Preisbericht. Anschl.: Friedrich Schleiermacher und die preußische Erhebung 1813. 18.45: Programm für Sonnabend, Wetter für die Landwirtschaft, Schlachtviehmarktberichte. 19: Hermann Stehr. 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Bruckner: Sinfonie Nr. 3 in D-moll. 21.10: Heitere Abendmusik. 21.45: Vortrag. 22: Abendberichte. 22.15: Zeit, Wetter, Lokalnachrichten, Sport. 22.35—0.30: Nachtkonzert.

Königswusterhausen. 6: Wetter für die Landwirtschaft 6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6.15: Gymnastik. 6.30: Wetter (Wiederholung). Anschl.: Tagesspruch. 6.35: Konzert. In einer Pause (7 ca.): Neueste Nachrichten. 8—8.45: Sperrzeit. 8.45: Leibesübung für die Frau. 9: Schulfunk. 9.40: Der gläserne Tod am Kap Horn. 10: Nachrichten. 10.10: Von deutscher Arbeit. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Zeitfunk. 11.40: Aufgaben des Reichsausschusses für Volksgesundheitsdienst. 12: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Glückwünsche. 12.10: Wir fahren aufs Land (Schallpl.). Anschl.: Wetter (Wiederholung). 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13—13.45: Sperrzeit. 13.45: Nachrichten. 14: Soloinstrumente aus vergangener Zeit (Schallpl.). 15: Wetter, Börse. 15.15: Mädelstunde. 15.45: Alte deutsche Chroniken. 16: Konzert. 17: Das Erwachen der deutschen Vorzeit. 17.25: Isländische Gesänge. 18: Das Gedicht. 18.05: Rechtsfragen für jedermann. 18.25: Violinmusik. 19: Huldigung an Hermann Stehr. 20: Kernspruch. Anschl.: Wetter für die Landwirtschaft und Nachrichten. 20.10: Umtausch gestattet. 21.45: Aufbau und Ziele der Reichskammer der bildenden Künste. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.25: Zuviel Segelklassen! 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Umtausch gestattet (Fortsetzung).

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.15: Turnstunde. 6.35: Konzert. In der Pause (7 ca.): Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.30: Gymnastik für die Frau. 9: Englischer Schulfunk für die Oberstufe. 10.40: Nachrichten. 10.50: Danzig: Wetter. 10.55: Königsberg: Wetter. 11: Eisberichte. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: Italienische Komponisten (Schallplatten). 13.05: Danzig: Schallplatten In den Pausen (12): Wetter. (12.30): Danzig: Wetter (Wiederholung), Nachrichten. (13.01): Zeit, Wetter. (13.20 und 14): Nachrichten. 14.30: Königsberg: Werbenachrichten mit Schallplatten. 14.30: Danzig: Börse, Großhandelspreise, Kleinhandelspreise der Markthalle. 15: Landw. Preisberichte, Devisenkurse, Berliner Effektenschlußbericht und Schlachtviehnotierungen. 15.15: Kinderfunk. 15.40: Frauenstunde. 16: Unterhaltungskonzert. In der Pause (17 ca.): Bücherstunde. 17.50: Zwischen Land und Stadt (aus Danzig). 18.15: Landw. Preisberichte, Eisberichte. 18.25: Königsberg: Liederstunde. 18.25: Danzig: Aus den Magelonen-Romanzen von Joh. Brahms. 18.50: Wetterdienst. 19: Hermann Stehr. 20: Nachrichten, Wetter. 20.10: O alte Burschenherrlichkeit. 20.50: Richard-Wagner-Konzert. 21.45: Vortrag. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30—24: Tanzmusik.

Sonnabend

Warschau. 7: Zeit, Choral. 7.05: Gymnastik. 7.20: Schallplatten. 7.35: Funkzeitung. 7.40: Schallplatten. 7.55: Für die Hausfrau. 8: Tagesprogramm. 11.40: Polnische Presse. 11.50: Theaterprogramm. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.05 Volksmusik (Schallpl.). 12.30: Wetter. 12.55: Funkzeitung 15.25: Nachrichten. 15.40: Funkbriefkasten. 15.55: Luft- und Gasschutz. 16: Krankenstunde. 16.40: Franz. Unterricht. 16.55: Leichte Musik. 17.50: Landw. Presse. 18: Reportage. 18.20: Salonorchester. 18.40: Liedervortrag. 19: Programm für Sonntag. 19.05: Verschiedenes. 19.25: Rezitation. 19.40: Sportnachrichten. 19.47: Funkzeitung. 20: Ausgewählte Gedanken. 20.05: Estländische Musik. 21: Funktechnischer Briefkasten. 21.20: Chopin-Klavierkonzert. 22: Salonmusik (Schallpl.). 22.30: Tanzmusik. 23: Flugwetter- und Polizeinachrichten.

Breslau—Gleiwitz. 6.25: Zeit, Wetter. 6.30: Gymnastik 6.45: Konzert. 7.15: Tagesnachrichten, Zeit. 7.25: Konzert 9: Stunde der Hausfrau. 9.20: Zeit, Wetter, Lokalnachrichten. 10.40: Funkkindergarten. 11.40: Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.50: Tagesnachrichten. 12: Fröhliche Musik. 13.15: Tagesnachrichten. 13.25: Auftakt zum fröhlichen Wochenend. 14: Tagesnachrichten. 14.10: Zeit, Wetter. 14.15: Werbedienst oder Schallplatten. 14.50: Landw. Preisbericht, Börse. 15.10: Das Verbrechen von 1918. 15.20: Die Umschau. 15.40: Breslau: Die Filme der Woche. 15.40: Gleiwitz: Die Filme der Woche. 15.50: Was bringen wir nächste Woche? 16: Konzert. In einer Pause (17): Für die Landwirtschaft: Wetter. 17.30: Deutsche Gespräche. 17.50: Sehnsucht in die Weite. 18.10: Schlesische Glocken läuten den Sonntag ein. 18.15: Vom wahrhaftigen Lebensstil mit und ohne Salon. 18.30: Der Zeitdienst berichtet. 18.50: Programm für Sonntag. Für die Landwirtschaft: Wetter. 19: Neuere deutsche Komponisten 20: Kurzbericht vom Tage. 20.10: Unterhaltungsstunde. 21: Zur Unterhaltung. In einer Pause (21.45 ca.): Die gute Anekdote. 22.30: Zeit, Wetter, Nachrichten. 22.30: Fis-Skimeisterschaften in St. Moritz. 22.45: Zeit, Wetter, Lokalnachrichten, Sport. 23 bis 1: Nachtmusik.

Königswusterhausen. 6: Wetter für die Landwirtschaft. 6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6.15: Gymnastik. 6.30: Wetter (Wiederholung). Anschl.: Tagesspruch. 6.35: Konzert. In einer Pause (7 ca.): Neueste Nachrichten. 8—8.45: Sperrzeit. 8.45: Leibesübung für die Frau. 9—10: Sperrzeit. 10: Nachrichten. 10.10: Kinder-Funkspiele. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Besteigung des Aetna. 11.45: Zeitfunk. 12: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Glückwünsche. 12.10: Feierstunde. Anschl.: Wetter (Wiederholung). 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13 bis 13.45: Sperrzeit. 13.45: Nachrichten. 14: Konzert (Schallplatten). 15: Wetter, Börse. 15.15: Deutsche Männer sprechen zur Jugend. 15.45: Wirtschaftliche Wochenschau. 16: Konzert. 17: Sportwochenschau. 17.20: Musikalische Kleinkunst. 18: Das Gedicht. Anschl.: Der deutsche Gedanke. 18.20: Zur Unterhaltung. 18.50: Glockengeläute. 19: „Neuere deutsche Komponisten". 20: Kernspruch. Anschl.: Wetter für die Landwirtschaft. Nachrichten. 20.10: Aus der Deutschen Arbeitsfront. 20.20: „Postnebenstelle Bergelow-Mark". 21: Opernball des künstlerischen Personals der Staatsoper. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.25: Golf, ein Volkssport im neuen Reich. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—0.30: Fortsetzung des Opernballes.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.15: Turnstunde. 6.35: Konzert aus Danzig. 8: Morgenandacht. 8.30: Gymnastik für die Frau. 9.05: Schulfunkstunde aus Danzig. 10: Arbeitsdienst und Sozialismus. 10.40: Nachrichten. 10.50: Danzig: Wetter. 10.55: Königsberg: Wetter. 11: Eisberichte. 11.05: Landfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: Schallplatten. 13.05: Danzig: 1½ Stunden Tanzrhythmen (Schallplatten). In den Pausen (12): Wetter (Wiederholung). (12.30): Danzig: Wetter (Wiederholung), Nachrichten. (13.01): Zeit, Wetter. (13.20 und 14): Nachrichten. 14.30: Königsberg: Werbenachrichten mit Schallplatten. 14.30: Danzig: Börse, Großhandelspreise. 15: Landw. Preisberichte, Devisenkurse, Berliner Effektenschlußbericht und Schlachtviehnotierungen. Aufgaben und Rätsel für Frauen. 15.30: Bastelstunde. 16: Unterhaltungskonzert. In der Pause (17 ca.): Bücherstunde. 18: Königsberg: Uebersicht des DDAC. 18: Danzig: Der Film der Woche. 18.05: Programmvorschau vom 18. 2. bis 25. 2. 1934. 18.15: Landw. Preisberichte, Eisberichte. 18.25: Konzert. 18.50: Wetter. 19: Neuere deutsche Komponisten. 20: Nachrichten, Wetter. 20.10: Abendunterhaltung. 21: Bunte Stunde. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30: Fis-Skimeisterschaften in St. Moritz. 23—0.30: Opernball.

Der französische Franc im Kreuzfeuer der internationalen Spekulation

Die französische Währung steht während der letzten Wochen im Kreuzfeuer internationaler Angriffe. Die Unruhe, die um den Franken herrscht, stammt im wesentlichen aus der politischen Hochspannung in Paris und findet in der Währung ihren natürlichen, zugleich aber auch deutlichsten Niederschlag. Zu den politischen Schwierigkeiten kommt noch der Goldstrom, der sich seit der Dollarstabilisierung nach den USA wälzt, und der auch den Pariser Platz nicht unberührt liess. Alle diese Momente zusammen veranlassten die internationale Baisse-Spekulation, sich des Franken zu bemächtigen und gegen ihn einen Angriff ins Werk zu setzen. Die betreffenden Engagements scheinen recht umfangreich zu sein, dafür spricht namentlich die empfindliche Verflauung des Terminfranken, während die sofortige Auszahlung Paris die Kurspflege der Regierung geniesst und damit den Händen der Spekulation etwas entzogen ist.

Angesichts eines Goldbestandes der Banque de France von rd. 77 Milliarden Frcs. darf man über den Wagemut der Spekulanten erstaunt sein. Zwar besassen die Vereinigten Staaten noch grössere Goldvorräte, als sie den Dollar vom Goldstandard ablösten, aber dort handelte es sich um eine absichtliche und systematische Zerstörung der alten Parität, während die Bank von Frankreich in ihrem soeben erst erschienenen Jahresbericht das Festhalten am Goldstandard proklamierte. Angesichts dieser unumstösslichen Tatsachen muss man den Grund für die Frankenbaisse in anderen Faktoren suchen. Was zunächst die Entwicklung der Goldvorräte der französischen Notenbank betrifft, so unterrichtet hierüber folgende Tabelle (in Milliarden Frcs.):

1930:	höchster Stand	53.59	am	26. 12.
1930:	niedrigster „	42.32	am	11. 4.
1931:	höchster Stand	68.86	am	30. 12.
1931:	niedrigster „	53.74	am	2. 1.
1932:	höchster Stand	83.36	am	2. 12.
1932:	niedrigster „	69.28	am	8. 1.
1933:	höchster Stand	82.76	am	6. 1.
1933:	niedrigster „	76.94	am	2. 12.
	26. Januar 1934:	77.06.		

Selbstverständlich kann der Gouverneur der Banque de France von den Beständen des edlen Metalls nur einen gewissen Prozentsatz mobilisieren, um die Stabilität der Währung an den internationalen Devisenplätzen zu verteidigen. Wenn man aber hört, dass Frankreich willens ist, den Einsatz von 3—5 Milliarden Francs zu machen, so sind die Aussichten auf ein Gelingen der Baisseangriffe fast gleich null. Die massgeblichen Stellen in Paris werden nicht nur den Bedarf an ausländischen Zahlungsmitteln bis auf weiteres befriedigen, sondern sie sind auch entschlossen, den Franken durch rücksichtslose Kreditrestriktionen zu halten. Werden diese ohne Einschränkung durchgeführt, dann kann man sich ausrechnen, wann den Spekulanten der Atem ausgeht; denn die französische Auslandsverschuldung ist viel zu klein, als dass sie die Dämme, die für die Stabilität des Franken aufgerichtet worden sind, einzureissen vermöchten.

Eine einzige zweifelhafte Stelle hat der Glaube an die Unerschütterlichkeit der französischen Währung: wird Paris die Nerven behalten, um die Angriffe, deren Kraft nicht unterschätzt werden darf, abzuwehren? Soweit man hört, sind die massgebenden Männer Frankreichs fest entschlossen, an der Stabilität des Franken nicht rütteln zu lassen. Es liegt daher kein Grund zu der Annahme vor, der Frank werde das Schicksal des Dollars und des Pfundes teilen müssen. Dies um so weniger, als die Proklamation der Bank von Frankreich in einem Augenblick erfolgte, in dem bereits der neue amerikanische Dollar das Licht der Welt erblickt hatte.

Auf einem anderen Blatte steht die Frage, wie das französische Volk weiter über seine eigene Währung denkt. Das Budgetdefizit und der mehrmalige Regierungswechsel hatten zu einer starken Ansammlung von Pfundguthaben in Paris (Kapitalflucht) geführt, die Franzosen gehörten. Als sich der politische Himmel aufzuklären schien, wurden die Bestände zwar etwas abgebaut, aber sie sind noch immer recht bedeutend. Versuche, sie wieder zu erhöhen, stiessen in den letzten Tagen auf zunehmende Schwierigkeiten, da die Bank von Frankreich den französischen Grossbanken manchen Kredit versagte. Die Versteifung der Pariser Geldsätze war die unmittelbare Folge dieser Vorgänge. Es ist damit zu rechnen, dass jeder neue Schwächeanfall des Franken mit weiteren Kreditrestriktionen der Banque de France beantwortet werden wird, und so dürfte sich denn das drohende Unwetter abwehren lassen.

Der Anprall der letzten Tage konnte mit verhältnismässig geringem Aufwand aufgefangen werden. Die französische Notenbank dürfte kaum mehr als 720 Mill. Frcs. Gold bereitgestellt haben, um die Geister zu beruhigen. Welche Beträge sie allerdings in Zukunft benötigt, um die französische Währung zu verteidigen, vermag heute noch niemand zu sagen, weil keiner die Kräfte der Weltspekulation kennt und weil sehr viel von der Reaktion Frankreichs auf die Angriffe abhängt. — Rein äusserlich sieht es so aus, als hätten die starken Goldkäufe amerikanischer Banken grosse Verwirrung angerichtet. Dazu darf jedoch gesagt werden, dass sie der Banque de France nicht unerwartet kommen. Nicht nur in London, sondern auch in Paris waren schon seit Monaten weitgehende Vorkehrungen getroffen, um die Wirkungen einer Dollarstabilisierung ausbalancieren zu können. In den führenden französischen Blättern wurde unentwegt das Problem der Dollarstabilisierung erörtert, und man gab Anregungen, die auch an massgeblichen Stellen auf fruchtbaren Boden fielen. Sowohl Montagu Norman, als auch der Gouverneur der Bank von Frankreich bereiteten sich für den Eventualfall vor, und ihre Kalkulation scheint, soweit bisher erkennbar, nur eins unberücksichtigt gelassen zu haben, nämlich den fehlenden Schiffsraum, um das Gold auf den Weg zu bringen. Das Gold kann nicht schnell genug nach den USA transportiert werden; infolgedessen fehlte die Dollardevise, um allen Anforderungen gerecht zu werden. Der Goldstrom hat gleichzeitig zu einer Verfünffachung der Goldfrachten geführt, und wenn man noch die Verteuerung der Versicherungsprämien in Berücksichtigung zieht, so erklärt sich wenigstens teilweise der Wirrwarr, der an den internationalen Goldmärkten herrscht und in London zu einer Steigerung des Goldpreises auf fast 140 sh (am 6. Februar gab dieser wieder auf 139 sh 3 d pro Feinunze nach) führte.

In diesem Zusammenhange verdient noch, auf die englische Haltung gegenüber dem Dollar etwas mehr eingegangen zu werden. Grossbritannien steht der „Roosevelt-Währung" abwartend gegenüber. Hierfür sind die Rücksichten auf den Export verantwortlich. Auch will man erst abwarten, wie sich die fixen Kosten im amerikanischen Produktionsapparat entwickeln, um endgültige Abmachungen mit den USA zu treffen. Da aber auf der anderen Seite der Zerfall der Weltwirtschaft nicht noch mehr beschleunigt werden soll, so gab London scheinbar zu erkennen, dass es zu einem Gentleman agriment auf der Basis 1 Pfd. Sterling = 4.50 Dollar bereit sei. Die Amerikaner verlangten eine Relation von mindestens 5 Dollar = 1 Pfd. Sterling. Eine Kompromisslösung wäre bei gutem Willen auf beiden Seiten nicht ausgeschlossen; sie könnte darin bestehen, dass die ursprüngliche Pfund-Dollar-Parität von 4.86¾ wiederhergestellt wird. Sollte sich auf dieser Grundlage eine Verständigung anbahnen, dann dürfte Montagu Norman die Reise nach den USA antreten. Schon die nächsten Tage werden hierüber Aufklärung bringen.

Kohlenförderung und -verbrauch in Polen

O Den amtlichen statistischen Angaben ist zu entnehmen, dass in Polen im Jahre 1933 27.3 Mill. t Steinkohle gefördert wurden gegen 28.8 Mill. t im Jahre 1932. Der Rückgang in der Förderung trat nur im ostoberschlesischen Revier auf, wo 1933 19.9 Mill. t gegen 21.5 Mill. t im Jahre 1932 gefördert wurden, während das Dombrowaer Revier seine Produktion im Jahre 1933 sogar um 76 000 t steigern konnte (1933 5.576 Mill. t, 1932 5.5 Mill. t) und im Jaworznoer Revier die Förderung in beiden Jahren mit 1.8 Mill. t gleich blieb. An Braunkohle wurde in beiden Jahren je 33 000 t gefördert. Die Zahlen über den Kohlenabsatz bezeugen, dass nur so viel gefördert wurde, als Absatz vorhanden war, ja dass sogar von den Haldenbeständen des Vorjahres verkauft werden konnte. Auch die Ausfuhr ist merklich zurückgegangen, ebenso der Absatz an Hausbrandkohle. Die Zahlen hierfür sind folgende: Gesamtabsatz 27.7 Mill. t (1932 28.6 Mill. t), im Inlande wurden verbraucht 18 Mill. t (18.3 Mill. t), davon Eigenverbrauch und Deputatkohle der Gruben 2.8 Mill. t (3.1 Mill. t), Hausbrand 1.81 Mill. t (1.88 Mill. t — 1931 2.29 Mill. t), nach Danzig gingen 294 000 t (256 000), ausgeführt wurden 9.4 Mill. t (10.1 Mill. t). Im Gegensatz zur Kohle ist die Erzeugung und der Absatz von Koks gestiegen. Erzeugt wurden 1.17 Mill. t (1932 1.09 Mill. t), abgesetzt 1.12 Mill. t (0.99 Mill. t), davon wurden im Inland verbraucht 902 000 t (759 000 t und ausgeführt 219 000 (233 000) t.

Polnische Kohle für Italien

In Kattowitz ist der Vertreter des italienischen Eisenbahnministeriums eingetroffen, um die erste Lieferung von 30 000 t polnischer Kohle aus dem Kompensationsvertrag zwischen Italien und Polen zu übernehmen. Die Kohle wird über Danzig zum Versand gebracht.

Ausbau der Tätigkeit der staatlichen kommerziellen Geschäfte in Russland

o Für das Jahr 1934 plant die Sowjetregierung einen starken Ausbau der Handelstätigkeit der staatlichen „kommerziellen" Geschäfte, in denen der Warenverkauf bekanntlich zu freien, d. h. sehr hohen Preisen erfolgt. Bereits im ersten Quartal d. J. sollen in den Städten der Sowjetunion Hunderte neuer staatlicher Geschäfte für den Verkauf von Lebensmitteln (darunter auch Brot), Baumwollstoffen und anderen Konsumwaren eröffnet werden. Den geschlossenen Verteilungsstellen und Abteilungen für Arbeiterversorgung bei den Industriebetrieben usw., in denen die Waren gegen Bezugsbücher zu niedrigen Vorkriegspreisen verkauft werden, sollen in diesem Jahre Waren aus dem zentralisierten Fonds nur im vorjährigen Umfange zugeteilt werden, während im übrigen die Warenmassen den staatlichen Geschäften mit freien Preisen zugeführt werden sollen. Nach dem Plan der Sowjetregierung sollen diese Geschäfte also eine ständig zunehmende Bedeutung bei der Versorgung der Bevölkerung erhalten, während die Bedeutung der geschlossenen Verteilungsstellen im Sinken begriffen ist. Wie die Sowjetpresse berichtet, sollen die staatlichen kommerziellen Geschäfte schon im ersten Quartal 1934 mit Baumwollstoffen, Schuhwaren, Konfektionserzeugnissen, Tabakwaren, Trikotageerzeugnissen usw. in bedeutend stärkerem Masse beliefert werden als im letzten Quartal 1933. Gleichzeitig mit der stärkeren Belieferung der staatlichen kommerziellen Geschäfte soll eine Senkung der Preise in diesen Geschäften herbeigeführt werden, entsprechend der von der Sowjetregierung verfolgten Politik, die freien Preise und die festen Preise einander anzugleichen. Wie weit diese auf eine Senkung der freien Preise gerichteten Bestrebungen der Sowjetregierung von Erfolg sein werden, bleibt abzuwarten. Einstweilen sind die Preise in den staatlichen kommerziellen Geschäften jedenfalls so hoch, dass sie für die breiten Massen der Bevölkerung unerschwinglich sind.

Märkte

Getreide. Posen, 9. Februar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 270 to	14.75
75 to	14.65

Richtpreise:

Weizen	17.50—18.00
Roggen	14.50—14.75
Gerste, 695—705 g/l	14.50—15.00
Gerste, 675—685 g/l	14.00—14.50
Hafer	11.75—12.00
Saathafer	12.25—12.75
Roggenmehl (65%)	19.50—21.00
Weizenmehl (65%)	26.75—29.00
Weizenkleie	11.00—11.50
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00
Roggenkleie	9.75—10.50
Winterraps	45.00—46.00
Sommerwicke	14.50—15.50
Peluschken	14.50—15.50
Viktoriaerbsen	23.00—26.00
Folgererbsen	20.00—22.00
Leinsamen	47.00—50.00
Seradella	13.00—14.00
Blaulupinen	6.50—7.50
Gelblupinen	9.00—10.00
Klee, rot	170.00—200.00
Klee, weiss	70.00—100.00
Klee, schwedisch	90.00—110.00
Klee, gelb, ohne Schalen	90.00—110.00
Klee, gelb in Schalen	30.00—35.00
Wundklee	90.00—110.00
Timothyklee	25.00—30.00
Raygras	44.00—50.00
Senf	33.00—35.00
Kartoffelflocken	14.00—15.00
Blauer Mohn	44.00—50.00
Leinkuchen	18.50—19.50
Rapskuchen	14.50—15.00
Sonnenblumenkuchen	16.25—17.25
Sojaschrot	20.75—21.50

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Hafer, Brau- und Mahlgerste, Saathafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Gesamttendenz: ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1200 t, Weizen 260 t, Gerste 721.5 t, Hafer 15 t, Roggenmehl 157 t, Weizenmehl 61.5 t, Kartoffelmehl 15 t, Roggenkleie 82.5 t, Weizenkleie 32.5 t, Viktoriaerbsen 92.5 t, blaue Lupine 7.5 t, Serradella 17.5 t, Rotklee 1.5 t, Sämereien 6.38 t, Traubenzucker 15 t, Zuckerrübensyrup 45 t.

Getreide. Danzig, 8. Februar. Amtliche Notierung für 100 kg in Danziger Gulden. Weizen, 130 Pfd., zum Konsum 11.60, Roggen, 120 Pfd., zur Ausfuhr 9, Roggen, neuer, zum Konsum 9.10, Gerste, feine, zur Ausfuhr 9.85 bis 10.05, Gerste, mittel, lt. Muster 9.25—9.60, Gerste, 114 Pfd. 8.95, Gerste, 117 Pfd. 9.10, Viktoriaerbsen, feine 16.25—18.25, Roggenkleie 6.25—6.60, Weizenkleie, grobe 7.70, Weizenschale 7.60, Hafer, neuer 7.85—8.35, Peluschken 8.75—9.40, Wicken 8.75—9.25. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 6, Roggen 60, Gerste 12, Hülsenfrüchte 12, Kleie und Oelkuchen 5.

Produktenbericht. Berlin, 8. Febr. Weiter abwartend. Der Berliner Getreideverkehr bot heute fast völlig das gleiche Bild der letzten Tage. Irgendwelche Anregungen lagen nicht vor, zumal die Mühlen allgemein infolge des geringen Mehlabsatzes weiter zurückhaltend sind. Bei reichlichem Angebot haben sich für Brotgetreide keine Preisveränderungen ergeben. Auch Exportscheine liegen erneut ruhig Für Hafer hat sich die Situation am Platze kaum verändert, an der Küste gestaltet sich der Absatz schwierig. Von Gersten finden nach wie vor nur Industrie- und beste Braugerste Beachtung.

Getreide. Berlin, 7. Februar. Amtl. Notierung für Getreide für 1000 kg, sonst für 100 kg ab Station in Rm. Weizen, märk. 194.50 bis 190, Roggen, märk. 162—158, Braugerste 176 bis 183, Hafer, märk. 144—152, Weizenmehl 32 bis 33, Roggenmehl 20.20—23.20, Weizenkleie 12.20 bis 12.50, Roggenkleie 10.50—10.80, kleine Speiseerbsen 32—36, Futtererbsen 19—22, Peluschken 16.50—17.50, Ackerbohnen 15 bis 16.50, Leinkuchen 12.60, Trockenschnitzel 10.10 bis 10.20, Sojaschrot 8.40.

Kartoffeln. Berlin, 8. Februar. Erzeugerpreise waggonfrei märkischer Stationen; festgestellt von der Landwirtschaftskammer für Brandenburg. Speisekartoffeln je 50 kg. Weisse 1.30—1.40, rote 1.40—1.50, gelbfleischige Kartoffeln ausser Nieren 1.70—1.85 Rm. Fabrikkatroffeln für Lieferung an Stärke- und Walzmehlfabriken 9 Pfg., im sonstigen Geschäftsverkehr 7½—8 Pfg. je Stärkeprozent frei Fabrik. (Sehr geringe Nachfrage.)

Eier. Berlin, 8. Februar. A. Inlandseier: Deutsche Handelsklasseneier: G 1 (vollfrische Eier) Sonderklasse 65 g und darüber 10½, Grösse A unter 65—60 g 9¾, Grösse B unter 60—55 g 9¼, Grösse C unter 55—50 g 8¾, Grösse D unter 50—45 g 8¼; G 2 (frische Eier) Sonderklasse 65 g u. darüber 9¾, Grösse A unter 65—60 g 9, Grösse B unter 60—55 g 8½, Grösse C unter 55—50 g 8. Deutsche unsortierte Eier 8¾ bis 9. — B. Auslandseier: Dänen und Schweden 18er 10, 17er 9½, 15½ bis 16er 9, leichtere 8¾. Holländer, Belgier und ähnliche Eier 67—69 g 10½, 60—63 g 9½, 56—59 g 9, leichtere 8¾. Rumänen 8¾. — Witterung: trübe. Marktlage: ruhig.

Zucker. Magdeburg, 8. Februar. Gemahlener Melis bei prompter Lieferung —, Februar 31.70—31.80 Rm. je 50 kg. Tendenz: ruhig.

Posener Börse

Posen, 9. Februar. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 58.25 B, 4proz. Konv.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 44 G, 4½proz. Roggen-Pfandbriefe der Pos. Landschaft (100) 45 +, 3proz. Bau-Anleihe (Serie I) 41 G, Bank Polski 85 G. Tendenz: ruhig.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 7. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert für (telegr. Auszahlungen): New York 1 Dollar 3.1468—3.1532, London 1 Pfund Sterling 15.75—15.79, Berlin 100 Reichsmark 120.98—121.22, Warschau 100 Zloty 57.80—57.91, Zürich 100 Franken 99.15—99.35, Paris 100 Franken 20.17½—20.21½, Amsterdam 100 Gulden 205.90—206.41, Brüssel 100 Belga 71.40—71.54, Prag 100 Kronen 15.16½—15.19½, Stockholm 100 Kronen 80.30—80.46, Kopenhagen 100 Kronen 69.93—70.07, Oslo 100 Kr. 79.20—79.36. Banknoten: 1 amerikanischer Dollar 3.1419—3.1481, 100 Zloty 57.82—57.93.

Warschauer Börse

Warschau, 8. Februar. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.45, Golddollar 8.98, Goldrubel 4.64—4.67, Tscherwonetz 1.05.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 209.80, Danzig 172.75, Kopenhagen 122.20, Italien 46.65, Montreal 5.40.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Effekten

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 42.25—42.10, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53.75—54.75, 4proz. Präm.-Invest.-Anleihe 109.25, 4proz. Prämien.-Invest.-Anleihe (Serie) 113.75, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 58—58.25, 6proz. Dollar-Anleihe 1919—1920 66.50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 57—56.75—57.38—57.13.

Bank Polski 86.50 (87), Węgiel 11.25 (10), Lilpop 11.10 (11.20), Majewski 170. Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

	8. 2. Geld	8. 2. Brief	7. 2. Geld	7. 2. Brief
Amsterdam	355.75	357.55	355.65	357.45
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	123.19	123.81	123.44	124.06
Kopenhagen	—	—	—	—
London	27.1	27.46	27.41	27.69
New York (Scheck)	5.43	5.48	5.47	5.53
Paris	34.81	34.99	34.79	34.97
Prag	26.16	26.2[illegible]	26.18	26.30
Italien	—	—	46.55	46.79
Oslo	136.85	138.15	—	—
Stockholm	140.45	141.85	141.80	143.20
Danzig	—	—	172.37	173.23
Zürich	171.09	171.95	171.53	172.58

Tendenz: allgemein schwächer.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 9. Februar. Tendenz: Gut behauptet. Das Geschäft war heute sehr still, trotzdem waren die ersten Kurse gut behauptet, da keine nennenswerte Abgabeneigung zu bemerken war. Angesichts der erfreulichen Entwicklung am Arbeitsmarkt und der Beruhigung in Paris waren einige kleine Kaufaufträge für Standardwerte eingetroffen. So waren Farben, Reichsbank und Siemens um Bruchteile von Prozenten gebessert. Am Rentenmarkt lagen Neubesitz erneut 10 Pfg. höher, dagegen waren Reichsbahnvorzugsaktien angeboten und ⅜% niedriger. Tagesgeld erforderte unverändert 4¼ bzw. 4⅛%.

Amtliche Devisenkurse

	8. 2. Geld	8. 2. Brief	7. 2. Geld	7. 2. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	12.805	12.835	13.005	13.035
New York	2.557	2.563	2.587	2.593
Amsterdam	167.83	168.17	168.03	168.37
Brüssel	58.14	58.26	58.19	58.31
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.32	81.48	81.32	81.48
Helsingfors	5.664	5.676	5.734	5.746
Rom	21.93	21.97	21.95	21.99
Jugoslawien	5.664	5.676	5.664	5.676
Kaunas (Kowno)	41.61	41.69	41.61	41.69
Kopenhagen	57.29	57.41	58.04	58.16
Lissabon	11.69	11.71	11.84	11.86
Oslo	64.49	64.61	65.33	65.47
Paris	16.42	16.46	16.41	16.45
Prag	12.427	12.447	12.427	12.447
Schweiz	80.72	80.88	80.94	81.10
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	33.87	33.93	33.92	33.78
Stockholm	66.18	66.32	67.03	67.17
Wien	47.20	47.30	47.20	47.30
Tallinn	68.18	68.32	68.43	68.57
Riga	80.02	80.18	80.02	80.18

Ostdevisen. Berlin, 8. Februar. Auszahlung Posen 47.075—47.275, Auszahlung Warschau 47.075—47.275, Auszahlung Kattowitz 47.075—47.275; polnische Noten 46.875—47.275.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt für die Provinzausgabe die illustr. Beilage Nr. 6 **Heimat und Welt** bei

Lichtspieltheater „Slonce"

Heute, den 9. d. Mts., Premiere
des gigantischen Filmwerks

Katharina die Grosse

Ein mächt'ges Bild aus dem Leben
der grössten gekrönten Kurtisane.

In den Hauptrollen:

Elisabeth Bergner — Douglas Fairbanks jr.

Original Futterrübensamen

Substantia

Grosser Ernteertrag, hoher Gehalt an Nährstoffen sowie vorzügl. Haltbarkeit sind die allgemein anerkannten Vorzüge unserer seit 1900 systematisch gezüchteten Futterrübe.

Preis 75 zł für 50 kg ab Station ŚRODA

Wiederverkäufer erhalten Rabatt

Saatzuchtwirtschaft Słupia-Wielka p. Środa.

Sanitäre Anlagen
für Gas, Wasser und Kanalisation
Badeeinrichtungen
B. Sanin, Poznań, ul. Gołębia 3
Gegr. 1888. (neben Pfarrkirche)

Stammschäferei Dobrzyniewo, p. Wyrzysk sucht zum 1. März oder 1. April 1934 einen

Schäfergehilfen.

Meldungen mit Lebenslauf, Zeugnissen und Lohnforderung erbeten.

---

25 fm gesunde, bis 32 (I)

Rundeklen

rund oder geschnitten gibt ab

Emil Fiessel
Dampfsägewerk, Dąbrowa-Chełmińska, pow. Chełmno (Pom.) Telefon 2.

Hebamme
Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2
I. Treppe links.
(früher Wienerstraße)
in Poznań im Zentrum
2. Haus v. Pl. Św. Krzyski
(früher Petriplatz)

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1. der Rittergutspächter **Ernst Günter Karl Georg Fenner**, wohnhaft in Projna, Kr. Chodzież,
2. die **Ursula von Kusserow**, ohne Beruf, wohnhaft in Breslau, Viktoriastr. 70,

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Breslau, am 9. Februar 1934.

Der Standesbeamte.

Suche sofort ein **Klavier** zu kaufen. Gefl. Off. m. Preisang. u. **6901** a. d. Geschäftsst. des Posener Tageblattes.

Empfehle mich zur Anfertigung von

Herrengarderobe

nach Maß sowie für alle ins Fach schlagenden Arbeiten. Absolvent der Berliner Zuschneide-Akademie. Erteile auch Unterricht. Konstruktion von Modellen nach dem neuesten Schnitt.

Max Podolski,
Schneidermeister
Poznań, Wolnica 4/5.

Bruno Sass



Romana Szymańskiego 1
Hof I., I. Tr.
(früher Wienerstraße am Petriplatz)

Trauringe

Feinste Ausführung von **Goldwaren**. Reparaturen. Eigene Werkstatt. Kein Laden, daher billigste Preise.

Hochfeiner
Beluga-Kaviar
Lebende Karpfen
frischer
Helaer Dorsch
Junge
Puten, Perlhühner
empfiehlt
Josef Glowinski
Poznań, ul. Gwarna 13.

Der Weltkrieg
VON RUDOLPH STRATZ

Begeistert wurde das Volksbuch von Rudolph Stratz „Der Weltkrieg" überall aufgenommen. In jedes deutsche Haus gehört dieses Buch!

Lesen Sie bitte dieses Urteil:

Hans Henning Freiherr Grote:

„In diesem Volksbuch über den Weltkrieg, das in einer besonders preiswerten Ausstattung und Ausgabe eine eingehende und dennoch nicht tr... ne Kenntnis des Weltbrandes von 1914 – 18 einer breiten Leserschaft zu vermitteln geeignet ist, vereinigten sich der hervorragende Erzähler und hervorragende Militär in den Personen von Rudolph Stratz und Horst von Metzsch in glücklichster Weise!"

Rudolph Stratz „Der Weltkrieg" kostet zł 8.40, 430 Seiten stark, mit 108 Porträts und 33 Kartenskizzen, in Ganzleinen gebd.

KOSMOS Sp. z o. o.
Buchhandlung
Poznań, Zwierzyniecka 6.
Eingang Treppenhaus.

Dominien, welche sich für den

Anbau von Flachs

interessieren, werden um ihre Adresse gebeten. Leinsamen wird geliefert. Abnahme und Preis des Flachses wird vertraglich gesichert.

Wenzel John, Flachsbrecherei
Weckelsdorf, Tschechoslowakei.

Wollen Sie Qualitätsware preiswert kaufen, so kommen Sie zu unserer

Weissen Woche

die am 12. Februar d. Js. beginnt.

Besichtigung der Waren ohne Kaufzwang gern gestattet.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznan, ul. Wjazdowa 3.
Textilabteilung.

Sommersprossen,



Sonnenbrand, gelbe Flecke u. andere Hautunreinigkeiten beseitigt unter Garantie

„Axela"-Créme

1/4 Dose 1.— zł
1/2 „ 2.— „
1/1 „ 3.50 „

dazu „Axela"-Seife 1 Stück 1.— zł

J. Gadebusch,
Poznań, ul. Nowa 7
Fernsprecher 16-38.
Gegr. 1869.

Zum 100. Geburtstag von Felix Dahn

Ein Kampf um Rom
von Felix Dahn.

Ungekürzte Volksausgabe in 1 Bde. zł 10.60

„Der gewaltigste historische Roman aus germanischer Vergangenheit. Das deutsche Geschenkbuch."

Bei Versand mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Kosmos Sp. z o. o.
Buchhandlung
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6,
Eingang vom Treppenhaus.

LOSE
zur 1. Klasse
Ziehungsbeginn am 16. ds. Mts.
1/4 Los 10 zł, 1/2 Los 20 zł
noch zu haben
in der glücklichsten Kollektur
W. Billert
Poznań, św. Marcin 19
Haupttreffer
2.000.000 Złoty.

Installationsarbeiten
Gas- und Wasserleitungen
Neuanlagen u. Reparaturen
Beste Ausführung. — Solide Preise.
K. Weigert, Poznań I.
Plac Sapieżyński 2, Telefon 3594.

Zeitungs-Makulatur
billigst abzugeben.
KOSMOS Sp. z o. o. POZNAN,
Zwierzyniecka 6. Telefon Nr. 6105 und 6275

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Weisse Woche



Gardinen
Steppdecken
Ausstattungen
Wäschefabrik Leinenhaus
J. Schubert ul. Wrocławska 3.

Verkäufe

vermittelt schnell und billig die Kleinanzeige im Posener Tageblatt.

18 Eichen
ca. 25 m^3 und 25 Birkenstämme verkauft einzeln od. im ganzen.
Evgl. Kirchengemeinde, Wartosław, p. Wartosław, pow. Szamotuły.

Piano
kreuzsaitig verkaufe
Al. Marcinkowskiego 27
Wohnung 8

Schreibtisch
Schrank und andere Möbel gut erhalten, zu verkaufen.
Piekary 9, Wohnung 8
von 15—19 Uhr.

Kleiner Schrebergarten an der ul. Reymonta
mit Laube, gut gepflegt, mehrere Obstbäume usw. wegen Wegzug abzugeben. Off. unter 6892 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Gebrauchte
Mehl-
u. Getreidesäcke neue sowie gebrauchte wasserdichte Pläne abzugeben.
H. Methner,
Dąbrowskiego 70.

Unterricht

Stunden
in allen Handarbeiten erteilt von sofort. Anfragen i. d. Buchhandlung Fiebig, Rogoźno.

Gelegenheitskäufe

vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Bauparzelle
700—1000 qm, in Nähe ul. Bukowska, bezw. Grunwaldzka zu kaufen gesucht. Offerten unter **6963** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Verschiedenes

Ärztlich geprüfte
Krankenschwester
mit kosmetischer und medizinischer Massage.
Sprechst. 3—6 Uhr.
Mostowa 31, Wohn. 7.

Malerarbeiten
werden gut und billig ausgeführt.
Prusa 19, Wohn. 12.

Streichs
Kur- und Dampfbadeanstalt
ul. Woźna 18 am Alten Markt, empfiehlt **Dampf- und Wannenbäder.**

Radio
Neu- und Umbau, sowie neueste Lautsprechersysteme zu billigsten Preisen.
Harald Schuster
Poznan św. Wojciecha 29.

CONCORDIA S.A.
Poznań, Zwierzyniecka 6. — Tel. 6105 - 6275.
Familien-Drucksachen
Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Hochzeits-Anzeigen
Trauerbriefe u. -Karten
In sauberster Ausführung. — Schnell und billig!

Suche
für Kraftantrieb gebrauchte hydraulische Ölpresse komplett mit allem Zubehör sowie einen Ölkuchenbrecher. Offerten mit Preisangabe unter **6964** an die Geschst. dieser Zeitung.

Bechstein-Flügel
Blüthner od. andere gute Marken sof. zu kaufen ges. Off. mit Preisang. u. **6201** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Radio

Gebrauchte Radiogeräte kauft und verkauft man durch die Kleinanzeige im Pos. Tagebl.

Radioapparat
Telefunken, 4 Lampen zwei Monate im Gebrauch, umzugshalber preiswert unter Garantie von sofort zu verkaufen. Anfragen unter **6967** an die Geschst. dieser Zeitung.

Tiermarkt

Gebe ab fünf 1,4
Drahthaar-Welpen
aus Mira vom Hubertushof u. Nino vom Ruhrtal, Drahthaar-Foxterrier, lebenden Uhu, abgerichtet.
Sonnenburg,
Tarnowo Podgórne,
pow. Poznań.

Grundstücke

Der Grundstückmarkt im Kleinanzeigenteil des Pos. Tagebl. wird von allen Interessenten beachtet!

Dreistöckiges Haus
an belebter Straße Posens mit 2 Läden, schuldenfrei, Front nach zwei Straßen, sofort zu verkaufen. Off. u. **6956** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Hausgrundstück
in guter Lage der Stadt, zu jedem Geschäft geeignet, gegen gleichwertiges Objekt nach Deutschland zu vertauschen oder auch hier zu verkaufen. Anfragen zu richten unter **6965** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

102 Morgen
privat, totes und lebendes Inventar bei Poznań für 18 000 zł zu verkaufen.
Winka, Poznań,
Wielkie Garbary 35

Gastwirtschaft
mit 20 Morgen Land sofort zu verpachten oder zu verkaufen.
Brauer,
Głowieniec. Poznań 10.

Verkaufe oder tausche nach Deutschland meine 120 Morgen große
Landwirtschaft
mit lebendem und totem Inventar. Offert. unter **6953** a. d. Geschst. d. Ztg.

Pachtungen

Verpachte
650 Morgen Rübenboden mit Inventar 18000 zł, 400 Morgen Weizenboden 8000 zł, 250 Morgen Rübenboden 6000 zł, 100 Morgen Rübenboden 3000 zł, 80 Morgen Rübenboden 2000 zł
Mroczkowski Poznań
Żydowska 1
Eingang Kramarska

Stellengesuche

erreichen einen großen Kreis, wenn sie im Kleinanzeigenteil des Pos. Tagebl. erscheinen!

Evgl. Förster
34 Jhr. 1,80 groß, poln. Sprache beherrsch., ohne Familie, mit guten Zeugn. und Empfehlg. zur Zeit in led. Stellg., sucht bei besch. Ansprüchen verheirat. Stelle evtl. auch als Jäger oder ähnl. Posten. Off. u. **6966** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Wir suchen Stellung
zum 1. April als Eleven, Hofbeamte u. Assistenten. Freundliche Angeb. an die deutschsprachige landwirtschaftl. Winterschule Sroda.

Suche Stellung als
Alleinmädchen
Koch- u. Nähkenntnisse vorhanden. Offert. unt. **6952** a. d. Geschst. d. Ztg.

Wirtin
erfahren in allen Zweigen eines Landhaushaltes perfekt in einfacher und feiner Küche, Backen, Einwecken u. Einschlachten, s. Stellung zum 1. März oder später. Offerten u. **6962** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Intellig. Mann
sucht irgend einen Vertrauensposten evtl. als Portier oder Bote. Beherrscht Deutsch u. Polnisch perfekt. Gehalt 120 zł monatlich. Off. u. **6916** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Offene Stellen

Schmiedegeselle
mit Hufbeschlag kann sofort eintreten bei
W. Haase
Schmiedewerkstatt
Czarnków, Wieleńska 49.

Lehrmädchen
für Schneiderei gesucht.
Św. Marcin 43, W. 16.

Heirat

Alleinstehender Herr, evgl., 8000 zł Vermögen, sucht zwecks Heirat
Damenbekanntschaft
Alter 30—40 Jahre, mit kleiner Bauernwirtschaft im Kreise Posen. Off. u. 6970 an die Geschäftsst. d. Ztg.